Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7.50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr. die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf. übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 276 — Bydgoszcz / Bromberg, Donnerstag, 2. Dezember 1937. — 61. Jahrg.

Der Machtkampf im Mittelmeer.

III. Frankreichs Stellung im Mittelmeer.

Frankreich ist ebenso wie Italien eigentliche Mittelmeermacht, aber doch in ganz anderem Sinn als das Italienische Imperium, längst nicht so stark auf das Mittelmeer angewiesen und von ihm abhängig.

An zwei Meeren liegend, grenzt Frankreich im Atlantischen Ozean auf einer langen Strecke an die offene See, wobei es die Herrschaft über den Kanal mit seinem Bundesgenossen England teilt. Im Mittelmeer hat Frankreich den Vorteil, daß ihm sein großes nordafrikanisches Kolonialreich — Algier und Tunis — in nur geringer Entfernung gegenüberliegt, ebenso Marokko, in dem, von der spanischen Zone und von Tanger abgesehen, Frankreich die tatsächliche Herrschaft ausübt.

In Algier sitzen die Franzosen seit rund hundert Jahren, während Tunis seit 1881 militärisch von Frankreich besetzt ist. Es ist der östliche Vorposten des großen nordfranzösischen Kolonialreichs. Seit der Aktivierung der italienischen Politik durch den Faszismus sind in Tunis die durch die Bevölkerungsverhältnisse — mehr als die Hälfte der europäischen Bewohner von Tunis besteht aus Italienern! — bedingten italienischen Ansprüche wieder lebendig geworden. Bei der Grenznachbarschaft mit Libyen wäre durch den Ausbau des Straßennetzes in Tripolitanien, das es den Italienern gestattet, schnell ihre in Libyen stehende Streitmacht von einer zur anderen Grenze zu verschieben, Tunis im Ernstfall in der Flanke bedroht. Nur durch die schmale Straße von Sizilien getrennt, liegt Tunis Sizilien gegenüber. Die see- und luftstrategische Lage von Tunis ergibt sich damit von selbst. Bizerta, nördlich von der Stadt Tunis, ist seit langem ein starker französischer Stützpunkt, der hinsichtlich der Ausrüstung des Kriegshafens und der Aufspeicherung von Kriegsmaterial kaum hinter Gibraltar zurücksteht. Nach Westen hin verfügt Frankreich in Philippeville und Bône, in Algier und Oran, sowie neuerdings in Mers-el-Kebir, das es zum stärksten Kriegshafen im Mittelmeer ausgestalten will, über weitere Kriegshäfen und strategisch wichtige Stützpunkte. Als Gegenstück zu der großen Küstenstraße im italienischen Libyen erleichtert die Küstenbahn Tunis—Casablanca eine Querverschiebung von Truppen.

In Frankreich selbst ist Toulon der stärkste Kriegshafen im Mittelmeer. Die Insel Korsika ist für Frankreich ein natürliches und unentbehrliches Bollwerk für den Schutz der Seeverbindung Toulon—Bizerta und im weiteren Sinne auch der Seeverbindung Marseille—Oran.

Für Frankreich ist sein nord- und nordwestafrikanischer Kolonialbesitz in erster Linie Rekrutierungsgebiet. Schon im Weltkrieg hatte Frankreich 518 000 Soldaten und 184 000 Arbeiter aus den Kolonien nach dem Mutterland überführt. Auch im Frieden befinden sich annähernd 200 000 Mann Truppen des stehenden Heeres, ungerechnet die ausgebildeten Reserven, — seit einigen Jahren ist in den französischen Kolonien die allgemeine Wehrpflicht eingeführt! — in Nordafrika und in Übersee.

Die Offenhaltung der Verbindungen zwischen dem französischen Mutterland und den afrikanischen Besitzungen gegenüber den Einwirkungen fremder Mächte ist der Hauptgesichtspunkt, der die französische Mittelmeerpolitik bestimmt. Es ist für Frankreich von höchster Bedeutung, im Falle europäischer Verwicklungen rasch und ungefährdet seine braune und schwarze Armee nach den europäischen Kriegsschauplätzen überführen zu können. Unter diesem Gesichtspunkt ist auch die französische Politik während des spanischen Konflikts zu werten.

Die Hauptlinien, auf denen Frankreich seine afrikanischen Heeresteile nach seinen Mittelmeerhäfen überführen will, sind die Routen Bizerta—Toulon, sowie Algier— bzw. Oran—Marseille. Die Linie Bizerta—Toulon führt zwischen dem italienischen Sardinien und der Inselgruppe der Balearen, diese westlich lassend, hindurch. Das gleiche gilt von der Straße Algier—Marseille, während die Verbindung Oran—Marseille westlich der Balearen vorbeiführt.

Die Inselgruppe der Balearen, besonders Mallorca und Minorka, der am weitesten in das Mittelmeer nach Osten vorgeschobene Posten Spaniens, liegen mithin im Interessenbereich von Paris, London und Rom. Frankreich ist besorgt um seine Verbindungslinien, die an der Inselgruppe vorbeiführen, England um die Sicherheit der Linie Gibraltar—Malta, deren Nordflanke die Balearen bedrohen können. Für Italien kann es ebenso wenig gleichgültig sein, wer die Balearen besitzt und beherrscht, trennen doch Sardinien nur etwa 300 Kilometer von den Balearen. Die seestrategische Bedeutung der Inselgruppe müßte sich naturgemäß steigern, wenn der Besitzer sie als befestigte Luft- und Flottenstützpunkte ausbauen und ausnutzen würde. Daher die „Besorgnis“ Englands und Frankreichs, daß Italien sich auf den Balearen festsetzen oder ein mit Rom verbündetes Spanien Italien die Balearen als Stützpunkt einräumen könnte.

Bei der Möglichkeit einer Unterbrechung der Mittelmeer-Verbindungen ist in den französischen Aufmarschplänen noch ein anderer Weg eingerechnet. Die Verschiffung von Truppen auf dem offenen Weg von den atlantischen Häfen Französisch-Marokkos (wie Casablanca, dem weiter südlich gelegenen Dakar und anderen Plätzen) nach den Westhäfen Frankreichs. Der Weg wäre zwar doppelt so lang, wie der quer über das Mittelmeer, aber gegen feindliche Einwirkungen besser geschützt.

An der West-Ost-Verbindung des Mittelmeers ist Frankreich insofern interessiert, als es auf eine ungehinderte Verbindung mit Madagaskar, mit Französisch-Hinterindien und den französischen Inseln in der Südsee höchsten Wert legen muß. Schließlich bezieht Frankreich ein Drittel seines gesamten Erdölbedarfs seit einigen Jahren aus der in Tripolis endenden Ölleitung aus dem Irak (die englische endet bekanntlich in Haifa), ein Weg, der den italienischen Machtbereich kreuzt.

Die Machtpositionen, die die drei großen Mittelmeermächte, England, Italien und Frankreich innehaben, die Hauptbestrebungen, von denen ihre Politik beeinflußt wird, lassen ohne weiteres erkennen, daß das Mittelmeer und seine Räume Spannungsfeld sein müssen. Überall in und am Mittelmeer kreuzen und überschneiden sich, zum Teil lebenswichtige, Interessen Englands, Italiens und Frankreichs.

An Versuchen, diese Gegensätze zu bereinigen und aus der Welt zu schaffen, hat es nicht gefehlt. Das Abkommen zwischen Laval und Mussolini vom Januar 1935 sollte den französisch-italienischen Gegensatz im Mittelmeer und auf kolonialem Gebiet aus der Welt schaffen. Durch die Unterstützung, die Frankreich im Schlepptau Englands der Sanktionspolitik des Völkerbundes während des abessinischen Krieges lieh, ist das Abkommen aber toter Buchstabe geblieben. Die französisch-italienischen Beziehungen stehen heute auf dem Gefrierpunkt, nicht zuletzt durch die von französischer Seite immer wieder verzögerte Anerkennung des neuen Römischen Imperiums und damit auch der neugewonnenen Machtstellung Italiens.

Durch die Haltung Englands, als der treibenden Kraft der vom Völkerbund in Gang gesetzten Sanktionspolitik, standen während und nach dem abessinischen Krieg die Beziehungen zwischen den einstigen traditionellen Freunden England und Italien mehr als einmal auf des Messers Schneide. Das Gentlemens Abkommen zwischen ihnen aus den ersten Tagen des Januar 1937 war dazu bestimmt, unter gegenseitiger Anerkennung der Interessen beider Staaten und der Entschlossenheit, den status quo im Mittelmeer zu wahren, die Grundlagen für eine Einigung zu schaffen. Durch die Spanische Frage und andere Geschehnisse sind die englisch-italienischen Beziehungen im Laufe des Jahres 1937 mancherlei Belastungsproben ausgesetzt gewesen. Das im Abkommen vom Januar 1937 in Aussicht genommene Gespräch zwischen London und Rom ist noch nicht oder doch nur sehr unvollständig in Gang gekommen.

Die Spannungen sind die gleichen geblieben: sie lassen sich auf einen großen Nenner bringen, Auseinandersetzung zwischen den Mächten der Beharrung, die ihren Besitz und ihre Rechte in den Räumen des Mittelmeers nicht beschränkt sehen wollen (England und Frankreich) auf der einen, der aufstrebenden jungen Mittelmeermacht Italien mit ihrem Ausdehnungsbedürfnis auf der anderen Seite. Italien beansprucht den ihm als Mittelmeermacht par excellence gebührenden Platz an der Sonne des Mittelmeers. Bei den starken Rüstungen aller drei Mächte, die ihre Stellungen ausbauen und sichern wollen, besetzt heute die Strategie die Bühne des Mittelmeers.

Der Machtkampf im Mittelmeer und um seine Räume ist in vollem Gang. Wie er auslaufen wird, ruht im Schoß der Zukunft.

O. B.

Weitere deutsche Pastoren aus Ost-Oberschlesien ausgewiesen.

Das Deutsche Nachrichtenbureau meldet aus Kattowitz:

Am Montag erhielt der langjährige Leiter der evangelischen Kirchengemeinde in Kattowitz, Kirchenrat Sowade, der seit über 20 Jahren in Oberschlesien tätig ist, den Ausweisungsbefehl, der auch seine Frau einschließt. Die Ausweisung dieses deutschen Reichsangehörigen war ursprünglich auf 24 Stunden befristet, wurde aber auf Einspruch des Geistlichen hin hinausgeschoben. Pastor Sowade muß jedoch noch im Laufe dieser Woche das polnische Staatsgebiet verlassen.

Die zweite Ausweisung betrifft den österreichischen Statsangehörigen Pastor Koch, der seit 12 Jahren die Geschicke der evangelischen Kirchengemeinde in Lublinitz leitete. Bei diesem Geistlichen verweigerten die Behörden die Abänderung des gleichfalls auf 24 Stunden lautenden Ausweisungstermins, so daß Pastor Koch am Dienstag Oberschlesien verlassen mußte.

Abschluß in London.

Amtliche Mitteilung über die englisch-französische Konferenz.

Das Ergebnis der zweitägigen englisch-französischen Konferenz wurde am Dienstag nachmittag nach dem Abschluß der Besprechungen in Form einer amtlichen Mitteilung durch Ministerpräsident Chamberlain im Unterhaus bekanntgegeben.

In der Mitteilung heißt es zunächst, die französischen Minister hätten von Lord Halifax persönlich eine Erklärung über seine kürzlichen Besprechungen in Deutschland gehört. Sie seien erfreut festzustellen, daß der Besuch, obwohl er privat und inoffiziell gewesen sei und man von ihm keine sofortigen Ergebnisse erwartet habe, dazu beigetragen habe, Ursachen internationalen Nichtverstehens zu beseitigen und die Atmosphäre zu verbessern.

Über die Londoner Besprechungen selbst wird mitgeteilt, daß alle Probleme Europas und die zukünftigen Aussichten einer Befriedung und Abrüstung durchgesprochen und die

Kolonialfrage

in allen ihren Aspekten einer vorläufigen Prüfung unterzogen worden seien. **Es werde anerkannt, daß diese Frage nicht isoliert werden könne und daß sie eine Anzahl von anderen Ländern berühren würde. Man sei übereingekommen, daß die Angelegenheit eine sehr viel eingehendere Prüfung erfordere.**

Die französischen Minister hätten ihrerseits über den kommenden Besuch Delbos' in gewissen Ländern Mittel- und Osteuropas gesprochen. Die französischen und britischen Minister hätten weiter die Lage im Fernen Osten, deren Ernst sie voll anerkennten, eingehend erörtert. Im Geist gegenseitigen Vertrauens seien schließlich auch andere Seiten der internationalen Angelegenheiten von gemeinsamen Interessen beraten worden. **Diese Beratungen hatten den Wunsch der beiden Regierungen bestätigt, mit allen Ländern bei der gemeinsamen Aufgabe der Förderung der internationalen Befriedung durch die Methoden freier und friedlicher Verhandlungen zusammenzuarbeiten.**

Im Anschluß an die Verlesung der Verlautbarung teilte Ministerpräsident Chamberlain mit, daß das Endziel der Bemühungen eine allgemeine Lösung der Probleme sei und daß infolgedessen noch weitere Mächte an diesen Bemühungen beteiligt werden müßten. **Der Zeitpunkt für eine Erweiterung der Besprechungen sei jedoch noch verfrüht.**

Bankett im Buckingham-Palast.

Im Anschluß an die französisch-englischen Besprechungen begaben sich die französischen Minister zum Buckingham-Palast. An dem dort stattfindenden Bankett nahmen außer Chautemps und Delbos auch der französische Botschafter Corbin sowie englischerseits Chamberlain, Eden und Cranborne teil. Insgesamt waren zwölf Gäste geladen.

Am Dienstag nachmittag 4½ Uhr haben der französische Ministerpräsident Chautemps und Außenminister Delbos London verlassen, um sich nach Paris zurückzubegeben. Am Bahnhof hatten sich Ministerpräsident Chamberlain, Außenminister Eden sowie der französische Botschafter Corbin eingefunden.

Rückgabe der Kolonien bereits entschieden

Im Gegensatz zu der von uns gestern wiedergegebenen Meldung der Polnischen Telegraphen-Agentur, nach welcher in der englisch-französischen Konferenz die englischen Minister sich in der Frage der deutschen Kolonial-Forderungen unnachgiebiger gezeigt hätten als die Franzosen, weiß der Londoner Korrespondent des **„Kurjer Warszawski“** zu berichten, daß die Ansichten der beiden Staaten übereinstimmend gewesen seien. **Die Minister hätten sich bereit erklärt, die deutschen Forderungen zu berücksichtigen.** Es sei jedoch festgestellt worden, daß die Frage der deutschen Kolonien **nicht allein England und Frankreich** angehe, **sondern auch Belgien, die britischen Dominien, Australien, Südafrika und Neuseeland,** so daß also die Frage nur im Einverständnis mit diesen Staaten gelöst werden könne. Nach den englisch-französischen Besprechungen könne kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß **die teilweise Rückgabe der früheren deutschen Kolonien zugunsten Deutschlands entschieden** sei. Freilich könne das nicht erfolgen unabhängig von anderen Fragen, die über die Aufrechterhaltung des Friedens entscheiden.

Der Korrespondent des „Kurjer Warszawski“ wurde am Montag abend zusammen mit anderen Journalisten von dem französischen Ministerpräsidenten Chautemps empfangen, der seiner Befriedigung über den bisherigen Verlauf der französisch-englischen Korrespondenz Ausdruck gab. „Wir haben“, so erklärte Chautemps, eine gemeinsame Reise um die Welt gemacht und gefunden, daß alle unsere Interessen sich im Einklang befinden. Da die Besprechungen mit unseren englischen Freunden noch nicht abgeschlossen sind, kann ich über deren Verlauf noch nicht sprechen. Ich kann jedoch mit Vergnügen feststellen, daß **in allen besprochenen Fragen** zwischen uns eine

vollkommene Übereinstimmung der Ansichten besteht. Die heutigen Besprechungen bestätigen noch einmal, daß, sofern es sich um für den Frieden und die Sicherheit unserer Länder wesentliche Faktoren handelt, England und Frankreich die Solidarität bewahren werden."

Nach einer weiteren Meldung desselben Blattes wurde in dieser Konferenz im Zusammenhang mit Fragen der Sicherheit Mitteleuropas auch die Frage des französisch-sowjetrussischen Paktes besprochen, wobei die englischen Minister die Aufmerksamkeit ihrer Kollegen auf die Notwendigkeit gelenkt hätten, eine Manier zur Beruhigung der deutschen Befürchtungen zu finden. Die französischen Minister hätten die Möglichkeit der Kündigung des Paktes zwar nicht ins Auge gefaßt, jedoch eine gewisse Bereitschaft verraten, die deutschen Befürchtungen zu berücksichtigen.

„Car contra Koc".

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Die Organe der Opposition, welche ein geradezu leidenschaftliches Interesse für alle „Ozon"-Angelegenheiten, in jüngster Zeit vor allem für das parlamentarische Gebilde des „Ozon" an den Tag legen, notieren genau alle Stadien der zwischen dem Sejmmarschall Car und dem Chef des Ozon, Oberst Koc, bestehenden „Spannung". Car gegen Koc ist eine beliebte Überschrift der Berichte über die Kämpfe, die sich hinter den Kulissen der neuen Parlamentstagung abspielen sollen. Man muß zugeben, daß diese Berichte kein Phantasieerzeugnis sein können, weil doch die meisten Feststellungen ihre Bestätigung in der tatsächlichen Wirklichkeit gefunden haben. Schon die Tatsache, daß die konstituierende Versammlung des parlamentarischen Kreises des „Ozon" außerhalb des Sejmgebäudes stattfinden mußte, beleuchtet einen bestimmten Sachverhalt, den nämlich, daß der Sejmmarschall, die oberste Instanz im Sejm, sich dem „parlamentarischen Kreise" gegenüber ablehnend, und wie manche behaupten, „feindselig" verhält.

Sejmmarschall Car, ein streng denkender Jurist, beharrt bei der ursprünglichen und ihm als einzig gültig erscheinenden Auslegung der Grundsätze der geltenden Wahlordnung, laut welchen in diesem Sejm für politische Klubs mit Solidaritätszwang, auch wenn sie sich anders benennen mögen, kein Platz vorhanden sein könne. Wenn der „Ozon" im Parlament als Gruppe auftritt und als Gruppe Politik macht, muß dies die Entstehung einer auf ein analoges Solidaritätsprinzip gestützten Gegen-Gruppe zu Folge haben. Damit wäre die Grundvoraussetzung für die Gestaltung des jetzigen Parlaments, daß jeder Abgeordnete und Senator vollkommen unbeeinflußt zu sein hat, ganz hinfällig, und die gesetzgebenden Kammern würden infolge der Wiedereinführung der parlamentarischen Einrichtungen der Vor-Mai-Zeit und der Auferstehung eines regelrechten Parteienkampfes — ihre spezielle Berechtigung einbüßen.

Da man aber weiß, daß die ausschlaggebenden Instanzen im Staat diese juristische Auffassung, welche der Sejmmarschall vertritt, nicht teilen, bleibt nur der Schluß übrig, daß Sejmmarschall Car die Wahl haben wird, sich dem Gang der Entwicklung irgendwie anzupassen oder zurückzutreten. Die zuletzt genannte Möglichkeit gilt als viel wahrscheinlicher, und daher wird schon allgemein von einer Krise im Sejmpräsidium gesprochen. Die Krise muß schon im Laufe der nächsten Tage eine Lösung finden. Die Sejmmehrheit, die, wie man annimmt, mit dem parlamentarischen „Ozon"-Kreis zusammenfallen dürfte, wird keine Schwierigkeiten haben, sich auf einen Nachfolger Cars zu einigen. Es wird allgemein auf den jetzigen Vizemarschall des Sejm, Miedziński, als den aussichtsreichsten Kandidatetn für diese Würde hingewiesen.

Ob es im Ergebnis der Bildung des parlamentarischen „Ozon"-Kreises auch zu anderen klubartigen Zusammenschlüssen im Parlament kommen wird, ist noch eine offene Frage. Als am meisten zusammenschlußfähig erscheinen vorderhand nur die sogenannten „Demokraten", deren prominente Vertreter im Senat sitzen, nämlich die Senatoren Michałowacz, Kwiaśniewski, Bobrowski und Fleszarowa.

Haussuchung in der Warschauer Sowjetbotschaft.

Koffer mit „belastendem Material" nach Moskau befördert.

In der Warschauer Sowjetbotschaft wurde am Montag, wie „Maly Dziennik" meldet, von einer sechsköpfigen Sonderkommission der GPU eine sehr genaue Haussuchung durchgeführt, die bis in die späten Abendstunden andauerte. Besondere Aufmerksamkeit wurde den privaten Räumen des bisherigen Sowjetbotschafters Dawtjan und dem Arbeitszimmer seines ebenfalls in Moskau verhafteten Pressechefs zugewendet. Die Sorgfalt, mit der diese Haussuchung durchgeführt wurde, ging so weit. daß einzelne Sessel aus den Zimmern Dawtjans auseinandergenommen wurden. Zahlreiche Amtspapiere und Privatbriefe Dawtjans sind beschlagnahmt worden. Die beschlagnahmten Gegenstände werden in zwei Koffern von der Sonderkommission, die Dienstag die Rückreise angetreten hat. nach Moskau transportiert.

Das Warschauer Blatt stellt fest, daß die Haussuchung auf alle Beamten der Sowjetbotschaft einen niederschmetternden Eindruck gemacht hat. Ein großer Teil befürchtet, daß man sie demnächst nach dem Beispiel Dawtjans und seiner engsten Mitarbeiter nach Moskau berufen und dort verhaften werde.

Weitere Einzelheiten über die Haussuchung gibt der „Wieczór Warszawski" bekannt. Die Kontrollkommission habe selbst die Kellerräume nicht ausgelassen und sogar in den Wohnräumen des Sowjetbotschafters Dawtjan

die Tapeten und das Parkett aufgerissen.

Zwei weitere Mitglieder der Sowjetbotschaft seien aufgefordert worden, ihre Akten abzuliefern. Das Blatt stellt weiter fest, daß in den letzten sechs Monaten 72 Sowjetbeamte sich geweigert hätten, ihrer Rückberufung in das Sowjetparadies Folge zu leisten. Angesichts dieser Erfahrungen sei in Moskau beschlossen worden, künftighin nur noch Personen, die Familie haben, ins Ausland zu schicken. Diese würden gezwungen, ohne ihre Angehörigen die Auslandposten anzutreten, um auf diese Weise eine Gewähr dafür zu erhalten, daß sie, wenn sie abberufen werden, auch nach Sowjetrußland zurückkehren.

Was mit den Beamten geschehen ist, die bereits vor einiger Zeit von ihren Plätzen im Ausland abberufen worden sind und die dieser Weisung Folge leisteten, sei nicht bekannt. Beispielsweise wüßten selbst die nächsten Angehörigen des Sowjetbotschafters Dawtjan nicht, was aus ihm geworden sei. Alexandrow, der Presse-Attaché Dawtjans, soll erschossen worden sein.

Neun weitere Militärattachés „abberufen".

Paris, 1. Dezember. (Eigene Meldung.) Der „Matin" will berichten können, daß unter dem Verdacht der „**Spionage zugunsten faszistischer Mächte**" und des „**Attentats-Plans gegen Stalin**" zahlreiche sowjetrussische Militärattachés unter verschiedenen Vorwänden nach Moskau zurückberufen worden seien, wo sie vor ein Militärgericht gestellt werden sollen. Als „Abberufene" nennt der „Matin" den Militärattaché der Sowjetbotschaft in Paris, General Seneeloff sowie die Militärattachés in Tokio, Nanking, Teheran, Kabul, Rom, Valencia, Athen und in Ankara.

Russischer Hauptkriegshafen am Eismeer?

Der Londoner „Daily Herald" verzeichnet die Meldung, daß die Verlegung des russischen Hauptflottenstützpunktes von Kronstadt nach der Küste des Arktischen Meeres bevorstehe. Die neue Flottenbasis ist Poljarno bei Murmansk, wo derzeit 100 000 Arbeiter mit dem Bau der Hafenanlagen beschäftigt sein sollen. Eine Kette von 41 Flughäfen und eine erstklassige Eisenbahnlinie verbinden Poljarno mit Leningrad. Die Bedeutung der Verlegung liegt darin, daß die Flotte damit das ganze Jahr hindurch Bewegungsfreiheit gewinnt und für Operationen im Atlantischen Ozean und noch weiter zur Verfügung steht. Die alte Basis von Kronstadt ist infolge Vereisung ein halbes Jahr hindurch unverwendbar. Das Blatt erklärt, daß durch diese russische Maßnahme die strategischen Pläne der deutschen Flotte, aber auch die der anderen Flotten geändert werden müßten.

Geheimnisvoller Rätebotschafter in China?

Wie die japanische Agentur Domei aus guter Quelle erfahren hat, soll der neue Botschafter Moskaus in Nanking Orelski, der in diplomatischen Kreisen völlig unbekannt ist, in Wirklichkeit der bisherige stellvertretende Volkskommissar für Landesverteidigung, Smirnow sein. Smirnow soll bereits Vorbereitungen für den Transport von Kriegsmaterial nach Westchina getroffen haben. Besonders Flugzeuge für die im chinesischen Heer dienenden räterussischen Flieger würden beschleunigt geliefert werden. Außerdem soll Smirnow an den Vorbereitungen für die Einberufung einer Konferenz beteiligt sein, die demnächst in Tschungking unter Teilnahme von Vertretern der Kuomintang, der Außenmongolei und Moskaus zusammentreten werde, um den Widerstand gegen Japan zu organisieren.

Posener Missionare in den chinesischen Kriegswirren

Auf dem Arbeitsgebiet der Berliner Mission in Südchina, in der durch japanische Luftangriffe besonders bedrohten Provinz Kanton, stehen auch zwei Kinder des Posener Landes, Schwester Irene Möller, die Tochter des früheren Vereinsgeistlichen der Inneren Mission in Posen, und Missionar Peter Bieler, der aus einem Dorf in der Nähe von Murowana Goślina stammt. Über ihr Ergehen und ihre Erlebnisse während der bisherigen Kriegshandlungen wird folgendes berichtet:

Missionar Bieler hat im Frühjahr die Station Waichow übernommen, wo er mit seiner Frau und zwei kleinen Kindern und einer Missionsschwester wohnt. Die Japaner, die die eigentlichen Kämpfe in den Norden und vor allem um Schanghai verlegten, legten in Südchina in einer Bucht nördlich von der Insel Hongkong ein Flugzeugmutterschiff vor Anker, von wo aus schwere Bomber bis nach Kanton zogen. Auch Waichow selbst wurde mit Bomben belegt, jedoch blieb die Missionsstation unversehrt. Missionar Bieler überlegte im Angesicht solcher Gefahr, ob es nicht besser wäre, die Arbeit in Waichow aufzugeben und wenigstens seine Familie auf die frühere Station zurückzubringen. Da aber das Flugzeugmutterschiff später weiter nach Süden verlegt wurde und die Bomber nun einen anderen Weg nach Kanton nahmen, hat der Missionar sich entschlossen, in Waichow zu bleiben.

Schwester Irene Möller arbeitet in Schiuchow, einer bedeutenden Handelsstadt im Norden von Kanton, die mit Kanton durch eine wichtige Bahnlinie verbunden ist. Die Stadt selbst mit ihren industriellen Werkstätten und die Bahnstrecke war das Ziel dauernder Bombenabwürfe, auch in der Station zersprangen Fensterscheiben, Türen und Zimmerdecken, so daß die Insassen wegen ständiger Lebensgefahr auf behördlichen Befehl flüchten mußten. Schwester Irene fand eine Zuflucht auf der nächstgelegenen Station Chihing und tut von dort aus, so gut es geht, ihre Arbeit. Die Verdächtigungen, daß Europäer Spionage-Dienst für Japan tun, erschweren allerdings ihre Arbeit sehr.

Andere Missionsleute aus dem Posener Land, der Missionar Buß und seine Frau, die von der Liebenzeller Mission nach China entsandt worden sind, stehen in einem Arbeitsgebiet, das von Kriegswirren verschont geblieben ist, ebenso Gräfin Lüttichau von der China-Inland-Mission.

pz.

Deutsches Reich.

Ludendorffs Befinden.

Über das Befinden des Generals Ludendorff ist am Dienstag um 19,30 Uhr folgender Bericht ausgegeben worden: „Das Befinden des Generals Ludendorff hat sich in den letzten 24 Stunden etwas gebessert. Die Nacht war ruhig, wenn auch noch gewisse Kreislaufstörungen die Lage als ernst erscheinen lassen. Dieser Ernst der Lage wird sehr rasch nicht schwinden können."

Mecklenburg errichtet Ahnenhallen.

Wir lesen im „V. B.":

Der Gau Mecklenburg der NSDAP. hat auf dem Gebiet der Ahnenverehrung eine Neuerung geschaffen. In Wismar, Bad Doberan und Güstrow sind Ahnenhallen entstanden. Frühere Kapellen, die nicht mehr benutzt wurden, bekamen eine für diesen Zweck geeignete würdige Ausstattung. In diesen Ahnenhallen werden die Ahnentafeln der einzelnen Sippen angebracht. Jede ortsansässige deutsche Sippe, deren Name in Söhnen weiterlebt, kann hier ihre Ahnentafel anbringen. Die Ahnentafeln sind also Ehrentafeln für die erbgesunde deutsche Familie. Sie künden in der Ahnenhalle das Wachstum der gesunden Geschlechter.

In der letzten Zeit wurden die Ahnenhallen mehrfach für Sippenfeiern benutzt. Der starke Zuspruch, dessen sich die Ahnenhallen für solche Gelegenheiten erfreuen, zeigt, daß durch diese Einrichtung ein lang gehegter Wunsch der Volksgenossen in Erfüllung gegangen ist.

Aus anderen Ländern.

Lettland erwartet den Besuch des polnischen Außenministers.

Auf dem Allgemeinen Wirtschaftskongreß, der vor kurzem in Anwesenheit des lettischen Staatspräsidenten Dr. Ulmanis in Riga stattfand, hielt der den gegenwärtig in Paris weilenden Außenminister Munters vertretende Minister für soziale Fürsorge Berzinsch eine längere Rede, die der Außenpolitik Lettlands galt. Der Minister gab zunächst seinem Bedauern über den gegenwärtigen Stand der polnisch-litauischen Beziehungen Ausdruck, der die Befriedung im Baltikum ungemein erschwere, worauf er sich den Beziehungen Lettlands zu Polen zuwandte. Hierbei sagte er wörtlich: „Lettland erwartet als seinen Gast den polnischen Außenminister Beck, dessen Verdienste um die Außenpolitik Polens unschätzbar sind. Die grundsätzlichen Elemente der Außenpolitik des polnischen Außenministers finden in Lettland vollkommene Anerkennung und stärken das Vertrauen und das Verständnis zwischen Lettland und Polen."

Oesterreichischer Graf — Staatspräsident Irlands?

In den nächsten Wochen, so wird in London behauptet, wird der Premierminister des Irischen Freistaates, de Valera, den österreichischen Grafen Eduard Taaffe zum Präsidenten des Irischen Freistaates in Vorschlag bringen. Die Familie des Grafen Taaffe ist im 17. Jahrhundert aus Irland nach Österreich eingewandert, und zwar, nachdem König James II. abgesetzt worden war. Der jetzt 39 Jahre alte Graf, der mit seiner irischen Frau auf dem Wege nach Dublin sein soll, hat, wie es heißt, kürzlich seine Besitzungen in Böhmen verkauft. Er lebte bisher auf einem Schloß bei Prag. Die Familie hat stets enge Beziehungen zu Irland behalten.

Anerkennung Mandschukuos durch Italien.

Wie amtlich in Rom bekanntgegeben wird, hat die faszistische Regierung die formelle Anerkennung von Mandschukuo vorgenommen, wo dementsprechend eine italienische Gesandschaft errichtet wird. Schon vor Jahresfrist hatte Italien ein Konsulat in Mukden eingerichtet. Wie „Giornale d'Italia" weiter meldet, wird die italienische Gesandtschaft in Hsinking errichtet werden.

Fürst Pozzo di Borgo verhaftet.

In der Pariser Verschwöreraffäre ist eine neue Verhaftung erfolgt, die um so größeres Aufsehen erregt hat, als der Verhaftete noch vor kurzem in einer Reihe von Prozessen gegen den Führer der ehemaligen Feuerkreuzler und heutigen Vorsitzenden der französischen Sozialpartei, de la Rocque, eine große Rolle gespielt hat. Es handelt sich um den in der französischen Öffentlichkeit sehr bekannten Fürsten Pozzo di Borgo, dessen Wohnung von der Polizei durchsucht worden ist, und der danach verhaftet wurde. Genau wie bei der Verhaftung des Grafen Dusseigneur hüllt sich die Polizei in strengstes Stillschweigen über die Gründe, die zu dieser Verhaftung führten. Die ganze Angelegenheit wird dadurch für die französische Öffentlichkeit immer rätselhafter, da, abgesehen von den schon gefundenen Waffenlagern, niemand mehr weiß, um was es sich im Grunde handelt, und was die eigentlichen und letzten Hintergründe der ganzen Affäre sind.

Fürst Pozzo di Borgo ist der Sproß einer alten korsischen Familie, zu der der bekannte erbitterte Gegner Napoleons, Pozzo, gehörte, der König Ludwig XVIII. nach seiner Rückkehr nach Frankreich in Paris empfing. Der verhaftete Fürst Pozzo di Borgo spielte in der französischen Nachkriegsgeschichte im nationalen Lager eine sehr aktive politische Rolle und war bis zur Auflösung der Feuerkreuzler der engste und vertrauteste Mitarbeiter de la Rocques, von dem er sich dann mit lautem Krach trennte.

Hofmokl-Ostrowski abermals verurteilt.

Im Bezirksgericht von Sosnowice wurde neulich das Urteil in dem Prozeß gegen den Rechtsanwalt Zygmunt Hofmokl-Ostrowski (Vater), des Verteidigers des wegen Mordes an seinen Kindern zum Tode verurteilten Grzeszolski, gefällt. Nachdem das Todesurteil gegen Grzeszolski, das inzwischen in lebenslängliches Gefängnis umgewandelt wurde, gefällt worden war, richtete Rechtsanwalt Hofmokl-Ostrowski an das Gericht ein Telegramm, in dem er die Berufung gegen das Urteil anmeldete. In der Fassung dieses Telegramms erblickte das Gericht eine Beleidigung. Der Anwalt wurde daraufhin zu drei Monaten Haft verurteilt, und außerdem für die Dauer von zwei Jahren des Rechts für verlustig erklärt, seinen Anwaltsberuf auszuüben. Das Oberste Gericht hob dieses Urteil auf und überwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung dem Bezirksgericht. Dieses milderte nun das Urteil dahingehend, daß auf eine Geldstrafe in Höhe von 600 Złoty erkannt wird. Die bedeutungsvolle Nebenstrafe wurde jedoch aufrecht erhalten.

Lodz will eine Untergrundbahn bauen.

Die Verwaltung der Stadt Lodz hat mit der Aufstellung von Plänen für den Bau einer Untergrundbahn begonnen. Die Untergrundbahn, die eine Länge von sechs Kilometern haben und den Baluterring mit dem Reymont-Platz verbinden soll, wird eine Bauzeit von 4—7 Jahren und einen Kostenaufwand von 28 Millionen Złoty beanspruchen. Die Stadtverwaltung hat diese Frage ergriffen, weil bei dem Bau eine große Zahl Arbeitsloser Beschäftigung finden könnte. In erster Linie ist jedoch noch die Frage zu klären, ob die Verkehrsverhältnisse in Lodz den Bau einer Untergrundbahn erforderlich machen. Die Stadt Lodz, die trotz einer Einwohnerzahl von mehr als einer halben Million bis zum Jahre 1925 keine Wasserleitung und keine Kanalisation besaß, hat bisher für den Bau von Kanalisationsanlagen 48 Millionen Złoty verausgabt. Trotzdem ist noch ein großer Teil der Stadt nicht kanalisiert. Mit dem Bau einer Wasserleitung für die Stadt wurde erst im Jahre 1933 begonnen, deren Fertigstellung in 2—3 Jahren erwartet wird.

Ein Christliches Hospiz in Lodz.

Die Lodzer Evangelische Bahnhofsmission hat in Lodz ein Christliches Hospiz (Narutowicza 41) eingerichtet, das erste in Lodz.

Aus Stadt und Land.

Bydgoszcz/Bromberg, 1. Dezember.

Meist bedeckt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet meist bedecktes, trübes Wetter mit nur noch leichten Niederschlägen bei langsam ansteigenden Temperaturen an.

Der Krug geht so lange zum Wasser, bis er bricht.

Eine raffinierte Diebin hatte sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts in der 31jährigen Leokadja Łobodzinska zu verantworten. Die Angeklagte, die aus dem Untersuchungsgefängnis dem Gericht zur Verhandlung vorgeführt wurde, war bei dem hier, Garbary (Albertstraße) wohnhaften Fleischermeister Feliks Łyskawa als Dienstmädchen beschäftigt. Sie genoß das volle Vertrauen ihres Arbeitgebers und nutzte dieses dadurch aus, daß sie ihm im Lauf von etwa zwei Jahren über 6000 Złoty stahl. Erst in der letzten Zeit begann der Fleischermeister sein Dienstmädchen ernstlich als Hausdiebin zu verdächtigen und beschloß, ihr eine Falle zu stellen. Da sie überall in dem Hause Zutritt hatte, mitunter auch in der Fleischerei selbst aushalf, begann er Silbermünzen und Banknoten mit einem Zeichen zu versehen. Auch dieses Geld verschwand spurlos. Eines Tages führte die Kriminalpolizei auf eine Anzeige des Łyskawa hin eine plötzliche Durchsuchung des von der Łobodzinska bewohnten Zimmers aus. Unter Wäsche versteckt fand man sauber gebündelt über 2000 Złoty in Banknoten und Silbergeld vor. Ein Teil des Geldes trug das von Ł. angebrachte Zeichen. Bei ihrem Bruder Antoni Łobodzinski fand man gleichfalls in einem Schrank über 4000 Złoty vor. Die Ł. wurde daraufhin in Haft genommen, leugnete zuerst den Diebstahl, legte jedoch später vor der Polizei sowohl wie vor dem Untersuchungsrichter ein umfassendes Geständnis ab. Sie gestand u. a., daß sie von dem gestohlenen Geld für über 800 Złoty Wäscheaussteuer gekauft habe.

Vor Gericht widerruft die Angeklagte ihre Aussagen mit dem Vorwand, daß sie von der Polizei hierzu „gezwungen" worden war. Der Untersuchungsrichter habe sie zwar nicht gewungen, doch weiß sie nicht, weshalb sie ein Geständnis vor ihm abgelegt habe. Trotz der gegen die Diebin vorliegenden belastenden Beweise bleibt sie während der ganzen Verhandlung hartnäckig bei ihrem Leugnen. Das vorgefundene Geld will sie sich angeblich in 18jähriger Arbeit erspart haben.

Łyskawa sagt als Zeuge aus, daß ihm nach seiner Aufstellung etwa 12 000 Złoty verschwunden sind. Bei der Haussuchung habe man im Aschekasten nachgemachte Schlüssel zu seinem Schreibtisch gefunden. Das Gericht verurteilte die Ł. nach durchgeführter Beweisaufnahme zu zwei Jahren Gefängnis.

§ **Das Auge des Gesetzes wacht.** Auf dem hiesigen Bahnhof erschienen am Montag mittag gegen 14 Uhr zwei Männer, die einem dort diensttuenden Kriminalbeamten auffielen. Sie hatten schwere Koffer bei sich und schienen dem Beamten außerdem aus dem Verbrecheralbum her bekannt. Er nahm die Verhaftung der beiden vor. In den Koffern fand man nasse Wäsche im Werte von etwa 250 Złoty. Bei den beiden handelte es sich um bekannte Warschauer Einbrecher, die eben mit ihrer Beute nach der Landeshauptstadt zurückfahren wollten. Die Täter wurden in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert. Es war hier der gewiß seltene Fall eingetreten, daß die Einbrecher bereits hinter Schloß und Riegel saßen, ohne daß die bestohlene Familie von dem Einbruch bisher etwas gemerkt hatte. Erst um 7 Uhr abends des gleichen Tages entdeckte die Frau Stanisława Siecińska, Bocianowa (Brenkenhoffstraße) 4, daß man ihr vom Boden die gesamte Wäsche geholt hatte. Als sie den Einbruch bei der Polizei meldete, konnten ihr die Beamten die freudige Mitteilung machen, daß die Beute bei den Tätern bereits beschlagnahmt sei. — Einen weiteren Erfolg verzeichnet die Polizei im Zusammenhang mit einem Einbruch bei Jan Falkowski, Choloniewskiego (Bergkolonie) 23. Hier wurde ebenfalls ein großer Posten Wäsche gestohlen. Auch in diesem Falle wurde der Täter verhaftet und ihm die Beute abgenommen.

§ **Von einem Radfahrer angefahren** wurde die 75jährige Frau Cecilie Karwecka, 3go Maja (Hempelstraße) 22. Der Unfall ereignete sich in der Danzigerstraße in der Nähe der Firma Weißig. Der Radfahrer, der ein unvorschriftsmäßiges Tempo fuhr und keine Warnungssignale gegeben hatte, riß die Greisin zu Boden, die nicht unerhebliche Kopf- und Gesichtsverletzungen erlitten hat. Der Radler kümmerte sich nicht um das Opfer, sondern flüchtete.

§ **Selbstmord** durch Einatmen von Gas beging das 25jährige Dienstmädchen Gertrud Marciniak, das bei dem Kaufmann Maksymiljan Wasserzug, Podwale (Wallstraße) 15, beschäftigt war. Als sich am Dienstag morgen das Mädchen nicht wie gewöhnlich zeigte und man Gasgeruch verspürte, wurde die Küche, in der das Mädchen schlief, geöffnet. Die Bedauernswerte wurde ohne Lebenszeichen aufgefunden. Die von der Rettungsbereitschaft durchgeführten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Wie aus einem hinterlassenen Brief hervorgeht, soll der Grund zur Tat des fleißigen und ehrlichen Mädchens in Liebeskummer zu suchen sein — Am Dienstag mittag unternahm im Hause Choloniewskiego (Bergkolonie) 38 ein 50jähriger Arbeiter nach einem erregt verlaufenen Familienstreit einen Selbstmordversuch, indem er Salzsäure zu sich nahm. Die sofort alarmierte Rettungsbereitschaft brachte den Lebensmüden nach dem Kreiskrankenhaus, wo sofort alle Gegenmaßnahmen getroffen wurden.

§ **Einbrecher** drangen in der Nacht zum Dienstag bei Frau Marja Gołębiewska, Sienkiewicza (Mittelstr.) 60, ein und stahlen mehrere Paar Schuhe und ein Rasiermesser. — In derselben Nacht wurde aus der Wohnung von Aniela Lipinska eine goldene Herrenuhr im Werte von 150 Złoty gestohlen. — Von einem Neubau des Hauses Danzigerstraße 214 wurde ein Schraubstock im Werte von 120 Złoty entwendet.

§ **Der heutige Wochenmarkt** brachte sowohl auf dem Rynek Marsz. Piłsudskiego (Friedrichsplatz) wie auch in der Markthalle wenig Verkehr. Angebot und Nachfrage hielten einander die Waage. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für Molkereibutter 1,60—1,70, Landbutter 1,50—1,60, Tilsiterkäse 1 20—1,30, Weißkäse 0,20, Eier 1,50—1,70, Weißkohl 0,05, Rotkohl 0,10, Wirsingkohl 0,10, Blumenkohl 0,20—0,40, Zwiebeln 0,10, Kohlrabi 0,20, Mohrrüben 0,10, Suppengemüse 0,05, Radieschen 0,10, Salat 3 Kopf 0,25, rote Rüben 0,10, Äpfel 0,15—0,30, Rosenkohl 0,30, Spinat 0,20—0,25; Gänse 4,50—7,00, fette Pfund 0,80, Puten 4,00—6,00, Hühner 2,00—3,50, Enten 3,80—5,00, Tauben Paar 1,00; Speck 0,90, Schweinefleisch 0,60—0 80, Kalbfleisch 0,60—0,80, Hammelfleisch 0,60—0,80; Hechte 0,80—1,00, Schleie 0,70—1,20, Barse 0,40—0,60, Plötze 0,25—0,40, Dorsche 0,50, Grüne Heringe 3 Pfund 1,00 Złoty.

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Hausfrauen! Donnerstag, den 2. Dezember 1937, um 17 Uhr, findet ein unentgeltliches Backen von Pfefferkuchen im Vorführraum der **Gazownia Miejska**, ul. Jagiellońska 48, statt. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. 7773

Liedertafel. Heute, Mittwoch, pünktlich 8 Uhr, Probe mit Orchester. 3978

Geschäftsverlegung. Das Galanteriewaren-, Trikotagen- und Kurzwarengeschäft Herbert Retzlaff ist von der Pomorska 54 nach dem Rynek **Marsz. Piłsudskiego 16** verlegt worden. Die Eröffnung erfolgt am Freitag, dem 3. Dezember, nachm. 4 Uhr. Siehe auch Anzeige. 3985

Schuladventsfeier Exin.

„Alle Jahre wieder", zu singen, wird die Festgemeinde aufgefordert. Ist es wirklich schon wieder die schöne Zeit? Gewiß! Die Dürerschule hat uns ja zur Adventsfeier geladen! Weihnachten ist nah! Beim Eintritt in den Saal fühlen wir es auch: künstlerische, durchsichtige Bilder an den Fenstern, der bunte Kranz als Deckenschmuck künden: Advent! Und da ist mehr, mehr: ein reich beladener Gabentisch, so breit wie der schöne Saal selbst. Handfertigkeitsarbeiten der Schüler: Spielsachen, Leuchter, nützliche Gegenstände des täglichen Bedarfs. Alles Wertarbeit aus emsiger Schülerhand, die nur unter tüchtiger Leitung solche haltbaren geschmackvollen Dinge schaffen konnte. Sie finden dann auch allgemeinen Zuspruch und werden schnell verkauft. Die Schüler stehen erfreut und staunend dabei: Erzeugnisse ihres Fleißes, ihrer Geschicklichkeit, ihres Eifers wandern auf den weihnachtlichen Gabentisch ins deutsche Haus, manch einem Kinde zur einzigen Freude. Im Verlauf der Feier wird durch Schülermund noch viel Schönes von ernstem und frohem Schaffen bezeugt. Wie innig singt ein Kinderchor! Es wird uns auch jedesmal Gelegenheit gegeben, zu fühlen, welchen Weg es zu machen galt, bis der jugendliche Chor durch fachgemäße Schulung zu solch schöner Leistung reift. Denn wir hören auch die Kleinen lieblich singen, die erst Monate zur Schule gehören. Die Kinder erzählen nicht nur im Lied, sondern auch durch Wort und Bewegung, wozu sie angehalten werden: Wir müssen und wollen tüchtige Menschen werden, miteinander Schritt halten, tatkräftig für einander einstehen, einander achten, uns unseres Volkstums würdig erweisen. Die Schulleitung hatte in ihrer freundlichen Begrüßung durch die alte Legende vom Nikolaus und seinem Knecht Ruprecht der Feier, besonders dem 2. Teil die Überschrift gegeben. Atemlos lauschen die Kinder im Saal. Das reizende Spiel nachher vom gütigen Nikolaus und polternden Ruprecht, den fleißigen Weihnachtsenglein, den lustigen, hübschen Weihnachtszwergen ruft helle Begeisterung hervor! Die Feierstunde gelang zu voller Freude.

Wir gehen dankbar heim, nein, — wir werden geschoben! eine Menschenfülle! So ist es recht! Unsere Groschen sind nun sichtbarer Lohn für Schwerarbeit, die noch neben ernster eigentlicher Schularbeit von Lehrern und Schülern geleistet wurde. Feierstunden sind nötig, denn sie erleichtern all das Schwere, das auf unserer Jugend überhaupt, auf unserer schönen Schule im besonderen lastet. Freude schweißt Schüler-, Lehrer-, Eltern- und Freundschaft der Schule neu zusammen. Das betonte der Vorsitzende des Schulvereins in seinem Schluß- und Dankeswort an alle Beteiligten.

KZE.

ss **Argenau** (Gniewkowo), 30. November. **Unter dem** Vorsitz des Bürgermeisters Pyka fand hier eine Stadtverordnetensitzung statt, auf welcher der Bericht über die von 1936 bis 1937 ausgeführten Investitionsarbeiten angenommen wurde. Darauf wurde der Antrag, den Marktplatz auf das Gelände neben dem Wasserturm zu verlegen, mit Rücksicht auf die dadurch entstehenden Kosten abgelehnt. Einstimmig wurde beschlossen, aus dem Kommunal-Hilfsanleihefonds eine Anleihe von 10 000 Złoty zu 2½ Prozent aufzunehmen, womit die Fehlbeträge im Haushaltsplan und die dringendsten Schulden ausgeglichen werden sollen, denn die Stadt befindet sich in einer außerordentlich schwierigen Lage. Von 3000 Bewohnern sind 1000 unterstützungsbedürftig. Für die Unterhaltung der Schule und zur Anschaffung der unentbehrlichen Schulmittel wurde ein Kredit von 2100 Złoty bewilligt. Zum Schluß wurde der Bericht über das Budgetjahr 1936/37 angenommen.

s **Eichenhain** (Dąbrówka Słupska), 30. November. Auf dem Wege nach Eichenhain wurde ein Hausierer von einem bis jetzt unbekannten Täter überfallen und erschlagen. Die Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet.

z **Inowrocław**, 30. November. In der Nähe der Starostei wurde ein Herr von zwei Raufbolden überfallen und verprügelt, wobei er mehrere Verletzungen erlitt.

Den Bock zum Gärtner gesetzt hatte der Landwirt Eberstein aus Osiek, der zum Wochenmarkt ein Kalb brachte, welches er einem Mann anvertraute, weil er selbst in der Stadt noch etwas zu besorgen hatte. Während seiner Abwesenheit verkaufte der Mann das Kalb und verschwand mit dem Erlös.

z **Kruschwitz** (Kruszwica), 30. November. In letzter Zeit mehren sich die Fälle, daß Diebe unter dem Schutz der Nacht ihre unerwünschten „Besuche" den Landwirten abstatten. So wurde dem Besitzer St. Woźniak in Psewa ein Schwein gestohlen, welches die Täter hinter der Scheune abschlachteten. — Dem Landwirt Niewidomski entwendeten Diebe aus dem Speicher drei Sack Roggen und aus dem Geflügelstall 15 Hühner.

r **Mrotschen** (Mrocza), 30. November. **Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in Grenzdorf in der Familie Brach. Während Mann und Frau zur Arbeit gingen, ließen sie die vier Kinder im Alter von vier Monaten, zwei, vier und fünf Jahren allein im Hause zurück. Als die Mutter zurückkam, war das Zimmer voller Rauch und die Betten hatten beerits Feuer gefangen. Während das Feuer bald gelöscht werden konnte, fand man die beiden kleinsten Kinder tot am Boden, die beiden älteren Kinder gaben noch Lebenszeichen von sich. Trotz der Bemühungen des herbeigeholten Arztes starben auch die beiden Kinder am nächsten Tage.**

ss **Pakosch** (Pakość), 30. November. Zwischen der Familie des Landwirts Wojciech Grzeczka in Pakosch und den Brüdern Jan und Leon Tyszyński war es auf Grund von Vermögensangelegenheiten zu einer folgenschweren Auseinandersetzung gekommen. Grzeczka hatte an jene 1000 Złoty Bargeld zu zahlen. Weil er dazu nicht imstande war, hatte er zugesagt, die Summe durch lebendes Inventar zu decken. Nachdem sich die genannten Brüder eine entsprechende Erlaubnis von der zuständigen Behörde eingeholt hatten, begaben sie sich in der Abwesenheit des Grzeczka auf dessen Gehöft und entführten drei Kühe und ein Pferd, welche sie bei dem Landwirt Tadeusz Kamiński unterbrachten. Als darauf Grzeczka heimkehrte, nahm er einige Leute an, mit deren Hilfe er sein Inventar zurückholen wollte. Bei diesem Versuch kam es zu einer tätlichen Auseinandersetzung und Schießerei, während welcher Jan Tyszyński tödlich verletzt wurde, so daß er in das Inowrocławer Krankenhaus transportiert werden mußte. Die Polizei führt Untersuchungen durch.

s **Schubin** (Szubin), 30. November. Die Ortsgruppe Schubin der Welage hielt ihre diesjährige Generalversammlung ab. Vorsitzender E. Schmidt-Stanisławka eröffnete die Versammlung, worauf zur Neuwahl des Vorstands geschritten wurde. Nach kurzer Aussprache wurde der alte Vorstand einstimmig wiedergewählt. Sodann wurde ein Facharbeitsausschuß gebildet, der unter der Leitung der Herrn E. Schmidt-Stanisławka und Köller-Blumenthal steht. Diesem Ausschuß steht zur Aufgabe, die heranwachsende ländliche Jugend beruflich weiterzubilden. Darauf hielt Schriftleiter Styra-Posen einen sehr interessanten Vortrag über das Thema „Der Bauer in unserer Zeit". Reicher Beifall dankte dem Redner für seine Ausführungen.

Wasserstand der Weichsel vom 1. Dezember 1937.

Krakau — 2,51 — (2,54), Zawichost + 1,59 (+ 1,63), Warschau + 1,18 (+ 1,21), Płock + 0,81 (+ 0,83), Thorn + 0,84 (+ 0,89), Fordon + 0,88 (+ 0,92), Culm + 0,82 (+ 0,83), Graudenz + 1,02 (+ 1,00), Kurzebrack + 1,09 (+ 1,05) Pieckel + 0,42 (+ 0,40), Dirschau + 0,28 (+ 0,28), Einlage + 2,40 (+ 2,46), Schiewenhorst + 2,60 (+ 2,66). (In Klammern die Meldung des Vortages.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten
einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Ihre Vermählung geben bekannt 7833

Ernst Niehoff
und Frau Dorothea
geb. Hering

Lubochin pow. Swiecie — 1. Dezember 37 — Mirowo pow. Tczew

Poln. und französ. Unterricht erteilt **Adama Asnika** 5. m 2.

Wer erteilt **Unterricht in amerikanischer Buchführung?** Off. unter E 3983 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Schneiderin
näht **Kleider** im Hause, Fasson 5—6 Zl., auß. d. Hause pro Tag 2,00 Zl., **Grodzka 4, Wg. 4.** 3879

Gesucht zum 1. 1. 1938 eine gebildete, evangel.
Gutssekretärin
perfekt Poln. in Wort und Schrift. Zeugnisabschr., kurzer Lebenslauf, Gehaltsanspr. erb. **O. Hoene, Wypowo,** p. Zukowo, pow. Kartuzy. 7837

Aufwärterin 3981
ges. f. 3 Nachmittagsstd. tägl. u. 1 g. Tag in der Woche **Garbary 12/6.**

Porzellan
das willkommene Geschenk

Geschenke aus Porzellan gehören zu den Gaben, über die man sich am meisten freut
Porzellan offenbart die Kultur des Heims 7825
F. Kreski Bydgoszcz Gdańska 9
Das Fachgeschäft für erprobten Hausrat

Stellengesuche

Verheirat. landwirtsch.
Beamter
33 J. alt, evgl. 14-jähr. Praxis auf intensiven Gütern Posen u. Kuj. Erfahrung auf Lehm. Moor u. Mittelboden. in Saatbau u intensiv. Vieh- und Pferdezucht **sucht anderw. Stellung.** Angebote unt. O 3939 an die Gschst. dies. Ztg.

Suche per 1. 1. od. später
Beamtenstellung 7739
als alleiniger oder erster Beamter.
Höh. Schulb., Handels- u. Landwirtsch. 7jähr. Praxis, erstkl. Zeugn. **Kurt Strohschein, Godzimierz, p. Szubin.**

Brennerei-Gehilfe
perf. Deutsch-Polnisch. vertraut m. all. Büroarbeiten **sucht sofort Stellung.** Angebote unter J 7840 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

30jähriger
Fleischergeselle
evgl., welch. ein. größ. Betrieb selbständig geführt hat **sucht** von sof. **Dauerstellung.** Gefl. Off. unter C 7762 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Autobus-Fahrplan

Gültig vom 1. Dezember 1937

Nach Linien: 1. **Bydgoszcz—Koronowo—Mąkowarsko—Tuchola—Chojnice.** 2. **Bydgoszcz — Koronowo — Wierzchucin — Obodowo — Sępólno.** 3. **Bydgoszcz — Mrocza — Więcbork — Sępólno — Kamień — Drożdzenica — Chojnice.** 7797

P				P		N	↓	↑			P	N	P		N
8. 0	11.00	12.50	16.15	18 00	19.30	23.15	o. Bydgoszcz	7.50	10.20	10.50	13.50	14.50	16.20	18.50	20.50
8.20	11.20	13.10	16.35	18.20	19.50	23.85	Opławiec	7.30	10.00	10.30	13.30	14.30	16.00	18.30	20.30
8.24	11.24	13.14	16.39	18.24	19.54	23.39	Smukała	7.26	9.56	10.26	13.26	14.26	15.56	18.26	20. 6
8.34	11.34	13.24	16.49	18.34	20.04	23.49	Tryszczyn	7.16	9.46	10.16	13.16	14.16	15.46	18.16	20.16
8.40	11.40	13.30	16.55	18.40	20.10	23.55	Gościeradz	7.10	9.40	10.10	13.10	14.10	15.40	18.10	20.10
8.50	11.50	13.40	17.05	18.50	20.20	24.05	p. Koronowo	7.00	9.30	10.00	13.00	14.00	15.30	18.00	20.00
P				P	N										
9.00		13.50		19.00	20.30		o. Koronowo		9.20				15.20	17.45	
9.10		14.00		19.10	20.40		Nowydwór		9.10				15.10	17.35	
9.15		14.05		19.15	20.45		Buszkowo		9.05				15.05	17.25	
9.25		14 15		19.25	20.55		Lucim		8.55				14.55	17.15	
9.30		14.20		19.30	21.00		Mąkowarsko		8.50				14.50	17.10	
9.40		14.30		19.40	21.10		Pruszcz-Bag.		8.45				14.45	17.00	
9.50		14.40		19.50	21.20		Gostyczyn		8.35				14.35	16.50	
10.00		14.50		20.00	21.30		Łyskowo		8.25				14.25	16.40	
10.10		15.00		20.10	21.40		p. Tuchola		8.15				14.15	16.30	
P				P	N										
10.15		15.05		20.15	21.45		o. Tuchola		8.10				14.10	16.20	
10.27		15.17		20.27	21.57		Zalno		7.58				13.58	16.08	
10.35		15.25		20.35	22.15		Šilno		7.50				13.50	16.00	
10.45		15.35		20.45	22.10		Pawłowo		7.40				13.40	15.50	
10.50		15.40		20.50	22,20		p. Chojnice		7,30				13.30	15.40	
													P		
			17.15				o. Koronowo			9.40					
			17.33				Ryszewo			9.22					
			17.40				Wierzchucin			9.15					
			17.50				Sitówiec			9.05					
			17.55				Sośno			9.00					
			18.05				Obodowo			8.55					
			18.15				Przepałkowo			8.45					
			18.20				Niechórz			8.40					
			18.30				p. Sępólno			8.30					
		P	P					P			P				
7.00		13.00	16.00	18.30			o. Bydgoszcz	8.45	9.35		15.40	19.35			
7,20		13.20	16.20	18.50			Ossowagóra	8.25	9.15		15.20	19.15			
7.35		13.35	16.35	19.05			Wojnowo	8.10	9.00		15.05	19.00			
7.45		13.45	16.45	19.15			Trzemiętowo	8.00	8.50		14.55	18.50			
7.55		13.55	16.55	19.25			Słupowo	7.50	8.40		14.45	18.40			
8.10		14.10	17.10	19.40			p. Mrocza	7.35	8.25		14.30	18.25			
8.15			17.15	19.45			o. Mrocza	7.30	8.20			18.20			
8.30			17.30	20.00			Zabartowo	7.15	8.05			18.05			
8.45			17.45	20.15			p. Więcbork	7.00	7.50			17.50			
			P	N											
8.50			17.50	20.20			o. Więcbork		7.45			17.45			
9.00			18.00	20.30			Zboże		7.35			17.35			
9.15			18.15	20.45			p. Sępólno		7.20			17.20			
9.20			18.20	20.50			o. Sępólno		7.15			17.15			
9.30			18.30	21.00			Płocicza		7.05			17.05			
9.40			18.40	21.10			Kamień		6.55			16.55			
10.00			19.00	21.30			Drożdzenica		6.35			16.35			
10.20			19.20	21.50			Lichnowy		6.15			16.15			
10.35			19.35	22.05			p. Chojnice		6.00			16.00			

P — verkehrt nur an Wochentagen N — verkehrt nur an Sonn- und Feiertagen.

Bydgoskie Linie Autobusowe Sp. z o. o. Adresse: **Bydgoszcz. Nad Portem Nr. 4-** Tel. 2915 u. 2461.

MÖBELSTOFFE
E. Dietrich BYDGOSZCZ Gdańska 78 Tel. 3782

Aus nur guten Rohstoffen, nach bewährtem Rezept, das beste Pfefferkuchen-gewürz! 7749
Schwanen-Drogerie Gdańska 5.

Heirat

Meine Brüder, 40 und 50 Jahre, in Landwirtschaft. im Freistaat an Ostsee und Stadt, **suchen Lebensgefährtin** mit etwas Vermögen. Zuschriften mit Bild unter K 7847 an die Geschäftsst dieser Zeitg

Achtung, Achtung. Zwei hübsche Heiratslustige, Konditor, Sattlermeister, beide 25 J. alt, möchten sich ein trautes Heim schaffen. Damen m. liebevollem Charakter woll. **zwecks Heirat** Offert. mit Bild unter T 3957 an die Gschst d. Ztg. einsend.

Welcher evgl. Mann m. Ersparniss. von 500 Zl. aufw. möchte mit 28j Mädel **zwecks späterer Heirat** in Briefw. tret. Offerten unter A 3971 a. d. Gschst. d. Zeitg. erb.

Junger Mann, 28 J. a., Besitz. ein. größer. Geschäftsgrundst., wünscht Bekanntsch. mit einem Fräulein zwecks später.
Heirat.
Zuschrift. (streng diskr.) mit Bild u. Angabe der Vermögensverh. u. Z 3969 a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Offene Stellen

Junger Gärtner
vom 1. 1. 1938 gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüche unter E 7834 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche tüchtigen
2. Inspektor
der schon in Stellung war. 7838
Penner-Liessau
Freistaat Danzig

Gesucht in Dauerstell. zum 1. 4. 38 oder früher ein **Viehfütterer,** der Melker oder Schweizer ist, zu ein. Herdebest. von 120 Stück mit Ochs. Brenn., Schlemp., Wasserleit., elektr. Licht und Kraft. Beding. absol. ehrlich., ruh. Char., 2 starke Gehilf., mögl. eig. Kräfte. Fern. ein energ., ehrl. tücht., verheirat. **Vogt,** wenn mögl. m. Scharw. Mld. m. Zeugnisabschr., Adress. früher. Chefs. Lohnford. unt. T 7485 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gesucht 7841
Sekretärin
p. 1. 1. 38 oder später. Polnisch, Stenograph., Schreibmasch. perfekt Bedingung. Zeugnisse, Lebensl. u. Photogr. an **E. Kujath, Dobbertin** Dobrzyniewo, p. Wyrzysk

Mädchen
4 Mon., **als eigen** zu vergeben. Angeb. unt. W 3968 a. d. G. d. Z.

Nehme Kind
unentgeltlich (auch unehelich) **als eigen oder in Pflege.** Angeb. m. Bild u. C 3974 a. d. Gschst. d. Zeitg. erb.

Hebamme
erteilt guten Rat und Hilfe. Diskret zugesich. **Danek,** Dworcowa 66. 3825

Puppen, repariert
Bytomski, Pomorska 23. 3633

Strickkleidung
reine Wolle, fertigt an **Maschinen-Strickerei Bauer,** Sw. Trójcy 35. 3697

Damenhüte, 3 zł; Umpressen von 1,20 zł. 3549 **Dembus,** Poznańska 4.

Schuhwaren lange Stiefel
Jezuicka 10. 3932

Rohrsitz-Stühle
flechten gut u. billig **Grunwaldzka 78.** 3739

Anoden Taschenlampen Batterien 7799
stets frisch auf Lager.
Radiofon Bydgoszcz, Gdańska 1 Tel. 33-96 Haus Zweiniger)

1938

Abreiß-
Termin-
Wochen-
Notiz-
Brieftaschen-
Büro-
Deutscher Heimatbote-
Neukirchener Abreiß-
Landwirtschaftlicher-
Erfurter Garten-
Jagd-
Umlege-
Soennecken Ersatz-
Wand-

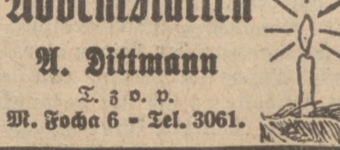
KALENDER

A. Dittmann, T. z o. p.
Telefon 3061 **Bydgoszcz** Marsz. Focha 6

Zum Weihnachtsgebäck
empfehlen wir alle Zutaten in bekannter Qualität:
Sultaninen, Korinthen, Rosinen
Mandeln, Schokolad.-Kuvertüre
entkernte Wal- und Haselnüsse
Orangeschalen, Zitronat 7663
Pfefferkuchengewürz
und die feinsten Mehlsorten.
C. Behrend & Co. Gdańska 23

Zum Pfefferkuchenbacken
Unamel-Kunsthonig
„Unamel" - Unisław.





A. Dittmann
T. z o. p.
M. Focha 6 - Tel. 3061.

Pensionen

1 — 2 junge Mädchen die vom Lande nach Bydgoszcz z. Erlernung der Schneiderei od. ein. Berufes komm. woll., finden 3965
freundl. Aufnahme
Cieszkowskiego 22, 2.

Vorführung
handgeknüpfter Teppiche
prachtvolle, orientalische Muster
im 7845
Hotel pod Orłem
Bydgoszcz

Bettgestelle
eis., gebraucht, gut erh., 4—6 Stück, eventl. auch **Auflege-Matratzen** zu kaufen gesucht. Off. mit Preis unt. B 7725 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Chevrolet-Lastwagen
mit geschlossener Karosserie, 6-Zyl., Modell 1932, preisw. abzugeb. **Stadie-Automobile** Sp. z o. o., 7846 **Bydgoszcz, Sniadeckich 2**

Weg. Anschaffung eines Elektromotors verkauf. ich mein. beweglichen betriebsfertigen, 7742
10 Atm.
Dampfkessel
Fabr. Petermann & Co. Warendorf. Westfalen) Vom Dampfkessel-Überwachungsverein gepr. und zugelassen. **B. Dumke, Fürstenau,** Freie Stadt Danzig.

Säuglings-Kinderpflegerin
sucht Stellung. Offerten unter F 7835 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Aeltere, evgl., erfahr. **Wirtin** mit guten und langj. Zeugn. **sucht** für sofort od. spät. **Stellung,** eventl. auch i. frauenlosen Haushalt. Frdl. Angeb. u. S 7688 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 1. 1. 38. od. 15. 1. 38. **Stelle** als
Haustochter
in Stadthaush. b. ält. Ehepaar m. Familienanschluß od. Stütze der Hausfrau. Bydg. oder Swiecie bevorz. Off. u. D 3975 a. d. Dtsch. Rdsch.

Junges Mädchen
Haushaltungs-Schule besucht, **sucht Stellung,** wo sie sich vervollkommnen kann. Off. u. G 7836 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Verkaufe **rentables Haus.** Anzahl. 35 000 Zl. Näheres 3982 **Pomorska 12/3.**

Mietshaus
m. Hof u. Garten, nahe Bahnhof in Bydgoszcz. zu verkaufen. Erforderl. 19 000 Zl. Offerten unter M 3929 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Pianino
fast neu, zu verkaufen **Grunwaldzka 18—1.** 3973

Gut eingeführtes
Brennmaterialien- und Futtermittelgeschäft
verbunden mit **Getreidehandlung**
an sehr belebter Straße in **Grudziądz,** sofort zu verkaufen. Zur Uebernahme erforderlich ca. 5000 Zloty. Offerten unt. Nr. 7821 an die Geschäfsstelle **Arnold Kriedte, Grudziądz.**

Hasen-, Iltis-, Fuchs-, Fischotter-, sowie alle anderen Felle und Häute
ferner Roßhaar
kauft zu höchsten Tagespreisen
S. Sztulman - Grudziądz
Toruńska 21/21, im Hofe v. Wopp,
gegenüber vom Hotel Karolewicz.
Vor Verkauf bitte bei mir Preise anzufordern.

Herrenfahrrad und **Damenfahrrad** zu verk. **Kujawska 5.** 7589

20 Zentner Heu zu verkauf. **Meyer, Prądki,** poczta Ciele 3979

1—200 **Ztr. Häcksel** abzugeben. Angeb. an 7822 **Reich, Michale.** Tel. Grudziądz 1785.

Gebrauche 7832
Kleeheu, Wiesenheu, Preßstroh
in größeren Posten. Ang. mit Preisangabe
Wł. Weyna
Tuchola, Telefon 5.

Rundholz-Esche - Erle
kauft jed. Quantum zu Höchstpreisen. Offerten **Kalisz, Skrytka Poczt.** 255 (Postschließfach) 7633

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
mit auch ohne Pension zu vermieten 3958 **Dworcowa 71.** Whg. 3.

Kleines möbl. Zimmer
mit elektrisch Licht zu vermieten. 3933 **Gdańska 89,** Wg. 4.

Möbliertes Zimmer 3941 Gdańska 87/5.

Möbliertes Zimmer 3977 Sowińskiego 3—5.

Schön möbl. Zimm. billig zu vermiet. 3984 **Kordeckiego 2,** part.

Zimmer zu vermiet. 3976 Dworcowa 3, I.

Wohnungen

3-5 Zim. Villa-Wohn.
mit Komf., a. Wunsch Garage, Stall. Lagerräume Speich. z. verm. **Toruńska 84, Wohn. 1.** 3967

Sonnige **2-Zimmerwohnung** mit Bad in vornehm Hause zu vermieten. Offerten unter B 3972 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Leeres Zimmer
oder teilw. möbl. mit Küchenben. v. berufstätiger Dame gesucht. Offerten unter A 3856 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Laden als Filiale f. Mehlhandlung gesucht. 3970 **Janeczek,** Herm. Frankego 17. Telefon 1364.



Deutsche Bühne
Bydgoszcz. T. z.
Sonntag, d. 5. Dez. 1937
ausnahmsweise 8½ Uhr abends
Neuheit! Neuheit!
Spektakel in Kleihörn
Bauernkomödie in 3 Akten 7848
von Karl Bunje
Eintrittskarten in **Johnes Buchhandlung.** Sonntag von 11 bis 1 und 1 Stunde vor Beginn an d. Theaterkasse.
Die Bühnenleitung.

Volksmissionar Genf-Eisenach
hält von **Sonntag, d. 28. November bis Dienstag, dem 7. Dezember** in unserem Saale jeden Abend um 8 Uhr
Missionsvorträge
Jedermann ist herzlich eingeladen.
Landeskirchliche Gemeinschaft Bromberg
Marcinkowskiego (Fischerstraße) 3. 3947

Weihnachts-Ausstellung „Häuslicher Fleiß"
im Zivil-Kasino, Gdańska
am Freitag, d. 3. Dezbr., von 15 bis 20 Uhr.
Für Kaffee, Kuchen usw. ist gesorgt.
Am Sonnabend, d. 4. Dezbr., v. 10 bis 20 Uhr.
am Sonntag, d. 5. Dezbr., von 12 bis 20 Uhr.
Am 1. Tage . . Eintrittspreis 45 gr u. Steuer.
Am 2. u. 3. Tage Eintrittspreis 20 gr u. Steuer.
Deutscher Frauenbund. 7667

Kino Kristal 5 7 9. | **Nur noch 2 Tage** Mittwoch und Donnerstag bringen wir den großen Ufa-Film der Saison 1937 | **Das Mädchen Irene** in deutscher Sprache 7831 mit **Lil Dagover** | **Sabine Peters Geraldine Katt Karl Schönböck** | Ein Film, den jeder gesehen haben muß.

Pommerellen.

1. Dezember.

Graudenz (Grudziądz)

Selbstmordversuch im Gerichtsgebäude.

Am Dienstag vormittag wurde aus Inowrocław ein Wojewodschaftsbeamter aus Thorn namens Stanisław Dorosiewicz unter Eskorte nach Graudenz transportiert, um sich in einem Strafprozeß gegen ihn vor dem Graudenzer Bezirksgericht wegen begangener Mißbräuche im Amt zu verantworten. Weil vorher noch andere Sachen zu erledigen waren, wurde der Arrestant in die im Gerichtsgebäude für solchen Zweck befindliche Zelle gebracht. Später bemerkte ein Polizeibeamter, daß der Häftling blutend auf dem Boden lag. Sofort wurde der Staatsanwalt Szpądrowski herbeigerufen und der Arzt Dr. Kicler. Man stellte fest, daß der Arrestant sich die Adern am linken Unterarm mit einem scharfen Gegenstand durchschnitten hatte, was einen starken Blutverlust zur Folge gehabt hat. Nach der ersten notwendigsten ärztlichen Hilfe wurde er auf einer Tragbahre ins Spital des Gefängnisses gebracht. Der Vorfall hatte erklärlicherweise nicht unerhebliche Aufregung hervorgerufen. *

× **Den Preistarif für den Gasbezug zu hauswirtschaftlichen Zwecken** vom 1. 12. 1936 gibt die Stadtverwaltung (Administration der städtischen Werke) erneut zur öffentlichen Kenntnis. Danach beträgt der Preis: 0,28 Złoty für den Kubikmeter bei monatlichem Gebrauch bis 10 Kubikmeter, 0,25 Złoty für den Kubikmeter bei monatlichem Gebrauch bis zu 30 Kubikmetern und 0,17 Złoty für den Kubikmeter bei monatlichem Gebrauch über 31 Kubikmeter. Der Preis für Gas zur Heizung von Räumen bei Benutzung eines speziellen Zählers beträgt 0,15 Złoty für den Kubikmeter bei monatlichem Gebrauch bis zu 100 Kubikmeter und 0,10 Złoty für den Kubikmeter bei monatlichem Gebrauch über 100 Kubikmeter. *

× **Deutsche Vereinigung.** Die Ortsgruppe Graudenz der Deutschen Vereinigung führte Montag abend in ihrem Heim im Gemeindehause eine Mitgliederversammlung durch. Nach Begrüßung der Erschienenen erteilte der Vorsitzende Vg. Rösler aus Bromberg das Wort zu einem Vortrag über deutsche Dichtung. Der Redner verbreitete sich des näheren über die deutsche Dichtung in der Systemzeit, um dann den Wandel aufzuzeigen, den Deutschlands Dichtung und Literatur unter dem Nationalsozialistischen Regime erfuhr. Proben aus der Dichtkunst beider Richtungen, die der Vortragende zitierte, erläuterten die durchgreifende Umgestaltung in der deutschen Dichtungsart und Denkweise näher. Zum Schluß deklamierte Vg. Rösler auch einige Sachen heiteren Charakters. Er fand ungeteilte Anerkennung bei den Hörern. Der Vorsitzende dankte dem Redner für seinen interessanten Vortrag und teilte u. a. mit, daß die nächste Versammlung am 16. d. M. den Charakter einer Weihnachtsfeier tragen soll. Auf der Bühne des Versammlungsraums waren von Frauen der DV in emsigem Fleiß gearbeitete Kleidungsstücke und andere Sachen ausgestellt. *

× **In der „Woche der Volksschule"**, die im vergangenen Monat stattfand, und deren Sammlungen dem Bau von öffentlichen Volksschulen gewidmet war, sind in Graudenz an Spenden 4444,36 Złoty eingekommen. *

× **Zu einem Brande** alarmiert wurde nach der Ansiedlung 2 in Franciszkowo (Tusch) die Feuerwehr. In einem der dortigen Häuschen hatte man den Ofen zwecks Brotbackens allzu stark geheizt, und zwar in der Wohnung der Frau Bąkowska. Die Wehr, die schnellstens zur Stelle war, konnte das Feuer in kürzester Zeit unterdrücken. *

× **Auch Wohlfahrtsgelder werden gestohlen.** In das Bureau des katholischen Wohltätigkeitsvereins „Caritas" in der Oberthornerstraße (3-go Maja) wurde in der Nacht zum Dienstag ein Einbruch verübt. Die nichtswürdigen Täter stahlen, nachdem sie alles durchwühlt hatten, aus einem Schrank einen Geldbetrag, der zur Beschaffung von Kartoffeln für Arme bestimmt war. *

× **Zwecks Unterbringung einiger Abteilungen der Izba Skarbowa** habe, so teilt ein hiesiges Blatt mit, die Stadtverwaltung das Haus Lindenstraße (Legionów) 29 gemietet. Eine Verlegung dieses Finanzinstituts nach Thorn, von der bekanntlich schon mehrfach die Rede war, sei für längere Zeit nicht mehr aktuell. Mit Beginn des nächsten Jahres werde in Verbindung mit der Erweiterung des Tätigkeitsbereichs der Izba Skarbowa deren Beamtenzahl erheblich vermehrt werden. *

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Auch in diesem Jahr hat die Buchhandlung Arnold Kriedte in Grudziądz einen **Bücher-Almanach 1937/1938** in praktischer Anordnung und sehr geschmackvoller Ausstattung herausgebracht. Zusammengestellt ist dieser Almanach wieder von Dr. Horst Kriedte, der auch die einzelnen Buchtitel mit kurzen kritischen Anmerkungen versehen hat. Dadurch wird das kleine handliche Buch für jeden Bücherfreund ein wertvoller literarischer Ratgeber für das gute, neue deutsche Buch. — Die gesenkten Ausland-Preise sind in Złoty angegeben. Bücher und Noten sind durch diese Preissenkung weit billiger als in Deutschland. Dieser Bücher-Almanach wird kostenlos und portofrei zugesandt; die Buchhandlung Arnold Kriedte Grudziądz bittet auch um Angabe der Adressen von Bücherfreunden, denen der Bücher-Almanach dann auch zugesandt wird.

Thorn (Toruń)

≠ **Der Wasserstand der Weichsel** an der Thorner Pegelstation betrug Dienstag früh unverändert 0,89 Meter über Normal, die Wassertemperatur gleichfalls unverändert 1,1 Grad Celsius. — Schlepper „Goplana" traf mit zwei leeren und drei mit Sammelgütern beladenen Kähnen aus Danzig ein und fuhr mit einem mit Zucker und drei mit Sammelgütern beladenen Kähnen nach Warschau weiter. Mit demselben Bestimmungsort dampfte Schlepper „Kozietulski" mit zwei Kähnen mit Sammelgütern ab. Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau passierte Schlepper „Rozeta" mit einem Kahn mit Sammelgütern und in entgegengesetzter Richtung die Personen- und Güterdampfer „Goniec" und „Faust".

t **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 21. bis 27. November gelangten beim Thorner Standesamt zur Anmeldung und Registrierung: 22 eheliche Geburten (14 Knaben und 8 Mädchen), 2 außereheliche Geburten (Knaben) und 17 Sterbefälle (6 männliche und 11 weibliche Personen, darunter 7 Personen im Alter von über 60 Jahren und 1 Kind im ersten Lebensjahr. In demselben Zeitraum wurden 12 Eheschließungen vollzogen. **

v **Der Kommunalzuschlag** zu den staatlichen Gebühren von den Akzisenpatenten zugunsten der Stadt Thorn für das Jahr 1938 wird gemäß dem inzwischen durch die Wojewodschaft bestätigten Beschluß des Stadtparlaments vom 18. November d. J. wie folgt erhoben: a) 75 Prozent der staatlichen Gebühren von der Herstellung, b) 75 Prozent der staatlichen Gebühren. **

v **Große Geldsammlung für die Arbeitslosen-Winterhilfe.** Auf Veranlassung des Städtischen Komitees der Arbeitslosen-Winterhilfe wird am kommenden Sonntag, 5. Dezember, in Thorn eine große Sammelaktion durchgeführt, zu der die höchsten Beamten der staatlichen Behörden, des Militärs, der Gerichtsbarkeit sowie der Repräsentanten aller Schichten der Thorner Bevölkerung ihre persönliche Mitwirkung zugesagt haben. **

* **Eine hochherzige Spende** übereignete Gärtnereibesitzer Gottlieb Hentschel, ul. Lelewela (Bornstraße) 3, anläßlich seiner am 21. November stattgefundenen Goldenen Hochzeit dem Stadtpräsidenten Raszeja, nämlich 500 Złoty. Diese

Summe, für die der Stadtpräsident herzlich dankt, soll den allerärmsten Mitbürgern der Stadt zugute kommen. **

* **Eine Kinderbespeisung** wird, wie im Vorjahr, auch diesmal im Winter die Staatspolizei in Thorn durchführen. Sie kommt dadurch dem Bürgerkomitee für die Arbeitslosen-Winterhilfe freiwillig zu Hilfe und Unterstützung. Die Polizeibeamten haben von ihren Gehältern bereits einen Teil für die Inbetriebnahme ihrer in der ul. Franciszkańska (Klosterstraße, im fr. Tanzsaal des Hotel 3 Kronen) belegenen Küche zurückgelegt und wollen 100 Kinder aus Thorn sowie 40 aus Schönwalde (Wrzosy) täglich mit gutem, warmen Mittagessen verpflegen. **

t **Ihre Aufklärung gefunden** haben einige in der letzten Zeit verübte Eigentumsvergehen. Da ist in allererster Linie die Ermittlung und Festnahme des angeblich zur Bekämpfung von Fahrraddiebstählen eingesetzten „Polizeibeamten in Zivil" zu nennen, der sich als der in Rudak wohnhafte, 27 Jahre alte Arbeitslose Leon Lewandowski entlarvte. Sodann fanden die am 12. und am 14. November bei Stanisława Gostkówna, Rynek Staromiejski (Altstädtischer Markt) 33, bzw. bei Frau Maria Kubasik, ul. Żeglarska (Seglerstraße) 17, verübten Diebstähle ihre Aufhellung. Die Täter sind festgenommen und ihre Beute den Bestohlenen wieder zurückerstattet worden. **

v **Aufgeklärte Diebstahle.** Am 12. d. M. wurden der Neustädtischer Markt (Rynek Nowomiejski) 33 wohnhaften Stanisława Gostek zwei Mäntel und eine Tasche gestohlen. Die polizeilichen Ermittlungen haben jetzt zur Ausfindigmachung des Täters geführt. Die Beute wurde der Geschädigten zurückerstattet. — Gleichfalls seine Aufklärung gefunden hat der am 14. d. M. verübte Diebstahl eines Damenpelzes zum Schaden der Maria Kubasik aus der Seglerstraße (ul. Żeglarska) 17. Die Polizei nahm den Täter fest und stellte die Beute sicher, die der Geschädigten zurückgegeben wurde. **

‡ **Auf dem Dienstag-Wochenmarkt** kosteten Eier 1,50 bis 1,80, Butter 1,30—1,70, Äpfel 0,10—0,60, Birnen 0,30 bis 0,60, Weintrauben 1,60, Hasen 2,00—3,00, Gänse 3,00—5,00, Puten 3,50—4,50, Enten 2,00—3,50, Hühner 1,50—2,50, Brathähnchen Paar 1,50—2,50, Tauben Paar 0,80—1,00; Kartoffeln 0,03—0,04, Weiß-, Rot- und Wirsingkohl Kopf 0,05 bis 0,30, Blumenkohl Kopf 0,10—0,60, Spinat 0,25—0,30, Kohlrabi 0,15—0,20, Zwiebeln Kilo 0,15—0,25, Mohrrüben Kilo desgl., Wruken Stück 0,05—0,15, Salat Kopf 0,10—0,20. Auf dem gut beschickten Fischmarkt zu bekannten Preisen gab es u. a. auch Lachs zu 4,00 und frische Flundern zu 0,30 Złoty. **

*

Kirchl. Nachrichten.

Culmsee. Jeden Donnerstag abends um 6 Uhr Adventsandacht.

v **Podgorz** bei Thorn, 29. November. Auf frischer Tat beim Diebstahl von Geld und Wäsche i[n] der Wohnung des Pułaskiego 5 wohnhaften Bronisław Pi chowski erwischt wurde der 42jährige Józef Nowakowski, ohne festen Wohnsitz. Ein herbeigerufener Schutzmann nahm dem unerwünschten Gast die Beute ab und erstattete sie dem Geschädigten zurück.

Konitz (Chojnice)

rs **Ein Scharfschießen** findet am 3., 10., 14. und 15. Dezember in Hohenkamp (Łukomie) statt. Die Passanten haben die Vorschriften genau zu beachten. +

rs **Diebstahl von Telephondraht.** Auf dem Wegeabschnitt Konarschin—Schwornigatz haben unbekannte Täter eine größere Menge Telephondraht abmontiert und gestohlen. Die Polizei hat eine energische Untersuchung eingeleitet. +

Dirschau (Tczew)

de **Aus dem Gerichtssaal.** Das Stargarder Kreisgericht verhandelte hier u. a. auch gegen drei Juden, die des Vergehens gegen das Devisengesetz beschuldigt wurden. Fabis Engel, bereits 70 Jahre alt, war angeblich auf der Reise nach Gdingen unterwegs und „vergaß" im Reisefieber sechs Schecks auf je zwölf englische Pfunde lautend, zu Hause zu lassen. Vor dem Gericht wollte er sich dann damit entschuldigen, daß er unwissend den falschen Bahnsteig für den Danziger Zug betreten habe. Ein großes Gelächter im Zuhörerraum löste seine Antwort auf die Frage des Richters aus, welchen Beruf er bekleide und wovon er lebe. Darauf antwortete der Siebzigjährige, daß er von d:n Eltern unterstützt werde. Das Urteil lautete auf sechs Monate Gefängnis mit Bewährung, 300 Złoty Geldstrafe oder 15 Tage Haft. — Sodann hatte sich Samuel Schiff, Handelsagent aus Neu-Sander (Nowe Sącz) für das Verheimlichen eines auf 200 Złoty ausgestellten Wechsels zu verantworten. Es wurden ihm sechs Monate Gefängnis mit zwei Jahren Bewährungsfrist, sowie 100 Złoty Geldbuße oder zehn Tage Arrest zudiktiert. — Schließlich stand Szulim Gleich aus Kattowitz, Inhaber einer Fahrradfabrik, wegen Schmuggels eines 100-Złoty-Wechsels vor Gericht. Er wurde zu einer Woche Arrest und 30 Złoty Geldstrafe verurteilt.

Sturmschäden an der polnischen Küste.

Von der polnischen Küste kommen Meldungen über erhebliche Sturmschäden. Bei Großendorf schlugen die Wellen infolge Wasserstaues über die Mole des Fischereihafens und richteten verschiedene Beschädigungen an Fischerfahrzeugen an. Bei Putzig wurden die Plutnica und die Piasnica infolge des Sturms aufgestaut und überschwemmten weite Gebiete.

ef **Briesen** (Wąbrzeźno), 30. November. Dem Leiter der Volksschule in Wallitsch stahlen unbekannte Täter ein Mastschwein im Gewicht von über zwei Zentnern.

lk **Briesen** (Wąbrzeźno), 30. November. In der letzten Mitgliederversammlung der hiesigen Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung fand die Neuwahl des Vorstandes statt. Vom Hauptvorstand war auch Vg. Gero von Gersdorff erschienen. Nach Eröffnung durch den bisherigen Vorsitzenden Bruno Schäfer wurde zur Wahl geschritten. Der neue Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: Vorsitzender Willi Schwarz, Schriftführer und Kassierer Helmuth Brüschke, Beisitzer Willi Kiehl. In die Revisionskommission wurden gewählt: Albert Krause und der bisherige Vorsitzende Bruno Schäfer. Nach den Wahlen sprach Vg. Gero von Gersdorff über Arbeit und Ziel in der Deutschen Vereinigung. Mit dem Feuerspruch wurde die Versammlung geschlossen.

v **Culmsee** (Chełmża), 30. November. **Die jetzige katholische Pfarrkirche wurde dieser Tage durch eine spezielle Kommission** einer eingehenden Untersuchung auf ihren baulichen Zustand hin unterzogen. Wie hierbei festgestellt wurde, weisen verschiedene gothische Gewölbe Risse auf, so daß noch vor der Winterzeit etwas zu ihrer Erhaltung unternommen werden muß. Die Konservierungsarbeiten sollen sofort in Angriff genommen werden.

Br **Gdingen** (Gdynia), 30. November. Auf der Chaussee in Orłowo-Morskie stießen gegenüber dem Postamt zwei Lastautos zusammen. Der Anprall war so stark, daß einer der Wagen sich überschlug und im Chausseegraben liegen blieb. Wie durch ein Wunder blieb der Chauffeur unverletzt.

Der Hafenarbeiter Adalbert Krause von der Firma „Warta" war in der Nacht auf einem griechischen Dampfer beim Verladen beschäftigt. Plötzlich wurde der Dampfer von einer starken Welle gegen die Kaimauer geschleudert, wodurch die obere Hälfte eines Schiffmastes abbrach und dem Arbeiter auf den Kopf fiel, so daß er auf der Stelle getötet wurde.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 30. November. **Wegen Grenzüberschreitung** hatte sich ein gewisser Leo Bou vor dem Burggericht zu verantworten. Er gab an, Spanier zu sein und in seiner Heimat in der Franco-Armee als Offizier gekämpft zu haben. Dann sei er von der Roten Armee gefangen genommen und nach Rußland abtransportiert worden. Unterwegs gelang es ihm, seinen Transporteuren zu entwischen und zu flüchten. Er wollte angeblich durch Polen nach Deutschland und vor dort versuchen, wieder nach Spanien zu gelangen. Wegen Grenzüberschreitung wurde er zu 2 Wochen Arrest verurteilt. Nach Verbüßung der Strafe wird er weiter abgeschoben werden. Da der Verurteilte keine Papiere besitzt, ist es zweifelhaft, ob seine Angaben der Wahrheit entsprechen.

Der Franz Czekowski verkaufte dem Teophil Rost seine Taschenuhr. Nach einiger Zeit tat es ihm leid, daß er die Uhr verkauft hatte. Als er Rost auf der Straße traf, forderte er von ihm die Uhr zurück. Da der Angeredete dieses verweigerte, hielt er ihn fest und nahm ihm gewaltsam die Taschenuhr ab, gab aber das bezahlte Geld nicht zurück. Der Angefallene begab sich zur Polizei und meldete den Vorfall. Jetzt hatte sich Czekowski für diese Tat vor dem Burggericht zu verantworten. Er wurde zu zwei Wochen Arrest mit einer Bewährungsfrist von zwei Jahren verurteilt.

sz **Schönsee** (Kowalewo), 30. November. Am Freitag, dem 26. d. M. hatte die Ortsgruppe Schönsee der Deutschen Vereinigung zu einer Mitgliederversammlung eingeladen. Vg. Karl Nordmann eröffnete die Versammlung. Nach dem Lied „Brüder in Zechen und Gruben" begrüßte er die Mitglieder, besonders auch die auswärtigen Gäste, und übergab die Leitung der Versammlung Vg. Laengner-Thorn. Nachdem Vg. Laengner in besonderen Worten die Bedeutung der DV für die Minderheiten in Polen klarlegte, schritt man zur Wahl zweier Vorstandsmitglieder. Vg. Karl Nordmann-Osterbitz wurde von der Versammlung einstimmig zum Vorsitzenden und Vg. Wilhelm Kehrt-Osterbitz zum Stellvertreter gewählt. Dann wandte sich Vg. Hans Thom-Uciąż in kurzen Worten an die Versammlung und ermahnte alle Mitglieder zur Zusammenarbeit und zum ganzen Einsatz für ihre Volksgruppe. Mit dem Feuerspruch wurde die Versammlung geschlossen. — Als besondere Überraschung fand die erste Vorstellung des Kasperle-Theaters statt. Die Puppen sind von den Spielern selbst hergestellt. Das Spiel erntete großen Beifall.

V **Vandsburg** (Więcbork), 29. November. Wie alljährlich, so veranstalteten auch in diesem Jahr das Diakonissen-Mutterhaus und das Gemeinschaftsbrüderhaus in der Woche vom Totenfest-Sonntag bis 1. Advent-Sonntag eine Bibelwoche, die sich einer regen Teilnahme rühmen durfte.



Deutschen Nothilfe

Sport-Rundschau

Auch ein Sport!

Über einen nahezu unglaublichen Vorfall, der sich auf dem Fußballplatz in Idaweiche bei Kattowitz abgespielt hat, meldet der „Oberschlesische Kurier":

„Wie unsicher leider immer noch die Verhältnisse auf den Sportplätzen unserer Vororts- und Dorfvereine trotz aller Bemühungen unseres tatkräftigen SOZPN-Präsidenten sind, mußte der deutsche 1. FC. am Sonntag erfahren. Das Spiel gegen „Ligocianka", auf deren Platz, ging unter dem Terror eines Pöbels vonstatten, der in seinem Vereinsfanatismus stets zu den größten Ausschreitungen bereit war. Unter diesen Umständen war es ein Glück, daß der deutsche 1. FC. sein Spiel nicht gewann. Wer weiß, was sonst passiert wäre. Auch der Schiedsrichter dieses Treffens, Richter (Polizei), hatte unter den Bedrohungen des Publikums schwer zu leiden. Eine Minute vor Schluß mußte er auf Verlangen der Zuschauer (!) einen völlig unberechtigten Elfmeter geben, wodurch der Platzbesitzer seinen Sieg sicherstellte. Auch die Mannschaft der „Ligocianka" spielte mit einem geradezu lebensgefährlichen Einsatz, der leider vom Schiedsrichter nicht gehemmt werden konnte. In dieser Beziehung zeichnete sich besonders der bekannte Holzer Matysiok aus, de: dem Klubkämpfer Sporys ein Bein brach. Richter konnte sich allerdings unter dem Druck des Pöbels, nicht dazu entschließen, diesen Rohling nach vielfacher Verwarnung herauszustellen.

Nach dem Spiel setzte der Terror gegen die deutsche Klubmannschaft von neuem ein. Als der Sportwart des 1. FC. mit seiner Mannschaft das Umkleidelokal verließ, erhielt er von einem betrunkenen Platzordner (!!) einen Faustschlag ins Gesicht (es handelt sich hier um einen bekannten Raufbold). Da noch weitere Radaubrüder auf die Spieler des 1. FC. eindrangen, mußten die Spieler ihr Heil in der Flucht suchen, verfolgt von einem fanatischen Pöbel.

Die Sportöffentlichkeit fordert vom SOZPN, daß gegen die Schuldigen ein strenges Gericht eröffnet wird, und daß man dem Terror in Idaweiche ein für allemal ein Ende macht. Wir haben zu dem SOZPN-Präsidenten, Herrn Polizeikommandanten Zoltaszek volles Vertrauen, daß er auch auf entlegenen Sportplätzen für die Sicherheit unserer aktiven Spieler sorgt. Mit Trunkenbolden und Raufbrüdern muß ein für allemal ein Ende gemacht werden.

Die Eishockey-Saison beginnt.

In Zürich wurde das erste internationale Eishockeyspiel der kommenden Saison ausgetragen. Gegner waren die Tschechoslowakei und die Schweiz. Die Schweizer Mannschaft siegte mit 5:1.

Holland besiegt Luxemburg im Fußball.

Bei den Ausscheidungskämpfen um die Fußball-Weltmeisterschaft trafen sich am Sonntag in Rotterdam die Nationalmannschaften Hollands und Luxemburgs. In Gegenwart von 45 000 Zuschauern siegte Holland mit 4:0.

Boxkampf Dänemark—Finnland.

In Odensee fand am Sonntag ein internationaler Boxkampf zwischen den Auswahlmannschaften Dänemarks und Finnlands statt. Die Dänen zeigten sich stark überlegen und siegten mit 12:4 Punkten. Die einzigen Punkte für die Finnen konnten Lethinen und Suhonen erringen.

Ungarische Boxer in Lemberg.

Am Sonntag abend wurde in Lemberg ein Boxkampf zwischen Budapest und Lemberg ausgetragen. Die Budapester Mannschaft siegte mit 10:6, die polnische Mannschaft konnte im Bantam- und im Halbschwergewicht Punkte erringen. Die gleiche ungarische Mannschaft kämpfte am Sonnabend in Rzeszow und errang einen 10:2-Punktsieg.

Besselmann kämpfte unentschieden.

Im internationalen Haupttreffen, der Begegnung des deutschen Mittelgewichtsmeisters Joseph Besselmann (70,9 Kg.) mit dem Nordafrikaner Charles Pernot (68,5 Kg.) in Berlin, errechneten die Punktrichter ein Unentschieden. Es entsprach genau der Leistung der beiden Kämpfer. Pernot trat in ausgezeichneter Verfassung an, hatte eine vorzügliche Deckung und eine noch bessere Linke, die in der ersten Hälfte des 10-Rundenkampfs den Ton angab. Besselmann, ein langsamer Starter, beschränkte sich zunächst darauf, Pernot mit Aufwärtshaken abzufangen. Von der 6. Runde an änderte sich das Bild. Besselmann blieb leicht überlegen.

*

Am gleichen Abend besiegte Deutschlands Weltergewichtsmeister Eder im Berliner Sportpalast seinen Herausforderer Alfred Katter in der zweiten Runde. Ein fürchterlicher Rechtshaken schlug Katter k. o.

Nachlese

nach der Landbund-Tagung in Graudenz.

II.

Vierfache Schau in bäuerliches Leben.

Einen besonderen Charakter verliehen der Mitglieder-Tagung des „Landbund Weichselgau" die mit ihr zum ersten Mal verbundenen Ausstellungen. Da gab es im Graudenzer Gemeindehaus in einem Seitenraum des Obergeschosses die von Diplomlandwirt Kuß (Hauptgeschäftsstelle) eingerichtete Schau **„Der Musterhof in Modellen"**. Man erblickte dort, übersichtlich und interessant geordnet, Modelle von für den Landwirt wichtigen Geräten und Einrichtungen, wie allerhand Maschinen, so z. B. Pflügen, Dämpfer, Zentrifugen, Rechen; Reutern, Dungstätten; vom Silobau (Rundsilo, Vierkammersilo), einer Maisscheune (von Diplomlandwirt Brunk, Hauptgeschäftsstelle). Auf großen, von Kunstmaler Burza-Graudenz technisch schön ausgeführten Tafeln waren u. a. Ergebnisse eines richtig und falsch geleiteten Betriebes, über Einnahmen und Ausgaben, über Rindvieh- und Schweinehaltung usw. veranschaulicht. Recht eindrucksvoll war das Modell eines Musterbauernhofes, an dem der Beschauer, auch der Laie, seine ungetrübte Freude haben konnte. Aufzeichnungen von Krankheiten von Kartoffeln (der gefürchtete Kartoffelkrebs darunter), Getreide, Obst, Rüben, Kollektionen von Sämereien, Kleearten, gutem Saatgut (nach der letzten, mangelhaften Ernte besonders bedeutungsvoll), von Futtermitteln rundeten das Bild einer vielseitigen Schau ab, zu der auch die Staatlichen Stickstoffwerke in Chorzów und das Staatliche Kalisyndikat in Kadusz Darstellungen geliefert hatten. Erwähnenswert wäre noch, daß sich unter den Sämereien auch die blaue und gelbe Süßlupine, nach der Silage die wertvollste landwirtschaftliche Errungenschaft der Neuzeit, ein Futtermittel, das auch Professor Dr. Blohm in seinem Vortrag rühmend erwähnte. Ihren Zweck, den Besuchern plastisch vor Augen zu führen, wie man richtig wirtschaften muß, wie man sich ohne erhebliche Kosten zeitgemäßer Neuerungen bedienen und Fehler abstellen kann, dürfte die Schau weitestgehend erfüllt haben.

In dem gleichen Raum vermittelte eine kleine hauswirtschaftliche Schau **„Die deutsche Landfrau"** Einblicke in Leben und Wirken der Bäuerin. Über richtige und falsche Obstlagerung, über die Konservierung in Büchsen wurde man hier orientiert. Selbstgefertigte Spielsachen, Läufer und Vorleger (z. B. aus alten Filzhüten hergestellt), altes Tafelgeschirr und alte Handarbeiten, ein 100 Jahre altes Handtuch erregten Beachtung. Interessant war neben einigen Spinnrädern vor allem ein Handwebstuhl, der von einer Landfrau im Betrieb gezeigt wurde.

„Der deutsche Bauer im Buch" — so hieß die dritte Schau im Raum links neben der Bühne. Hier galt es, Buch und Bild im Dienst des deutschen Bauern zu zeigen. Die Buchhandlung Arnold Kriedte-Graudenz zeigte aus ihrem reichen Bestand eine stattliche Anzahl von landwirtschaftlichen Fachbüchern (Viehhaltung, Betriebsführung, Gartenwirtschaft usw.). Aber auch das schöngeistige Buch der Gegenwart war mit vielen inhaltreichen Neuerscheinungen, die vor allem den Umbruch im Anschauungs- und Geistesleben des deutschen Volkes berücksichtigten, reich vertreten, getreu dem Motto der letzten Buchwoche „Die Zeit lebt im Buche".

Ein anderer Aussteller war die **Deutsche Bücherei**. Hier gaben die Richtlinien „Der Bauer in der Dichtung", „Deutsche Siedler in Polen", „Deutsche Siedler in aller Welt" der Ausstellung das Gepräge und waren maßgebend für die Auswahl des dargebotenen Lesestoffes. Dabei hatte man lediglich Literatur von bleibendem Wert ausgestellt. Aufnahmen deutscher Lichtbildner aus Polen von Bauernköpfen und Bauernhöfen usw. fanden gleichfalls verdiente Beachtung.

Zuletzt war noch auf die Saalbühne, vorher in deren Hintergrund eine echte Bauernstube aus Topolno (Kreis Schwetz) verpflanzt, die **„Bäuerliches Brauchtum aus dem 18. Jahrhundert"** zur Besichtigung freigab. Das Bild einer von Gediegenheit und Wohlhabenheit zeugenden bauerlichen Wohnungseinrichtung jener Zeit: schwere, gediegene und ausgesprochen schöne Möbel (Schrank, Tisch, Stühle, eine Truhe von 1771 und köstliches altes Porzellan. Ein prächtiger alter Ofen sowie ein charakteristisches Bauernbett mit seinen Vorhängen erregten besondere Bewunderung. Zwei alte Bibeln (von 1665 und 1718) bildeten den geistigen Mittelpunkt dieser mustergültigen Bauernstube aus „guter alter Zeit". A.

Bunter Abend:

In dieser anheimelnd warmen Bauernstube gab es am Abend ein Spinnerinnenlied zu hören und einen Trachtentanz zu sehen, beides von der Schwetzer Jugend mit bestem Können vorgeführt, dazu noch ein Bauernspiel der Graudenzer Jugendgruppen. Es ist uns nicht recht klar geworden, warum man alle anderen Vorführungen des „Bunten Abends" von dem Hintergrund der alten Bauernstube trennen mußte. Der Schwetzer Gitarren- und Lautenchor, der prächtig musizieren konnte, hätte hier ebensogut Platz finden können wie **„Städter und Bauer"** aus Karthaus mit ihrem lehrreichen Zwiegespräch, wie das Soldauer Singspiel **„Stadt und Land"**, das von dem gleichen Thema handelte, wie endlich der mit Recht besonders gefeierte Tanzreigen „Klein Marie" (Karthaus). Der muntere Soldauer „Erntereigen" gehört freilich nicht in eine Bauernstube, und auch das ganz entzückende **„Klein-Landbund-Ballett"** (aus Deutsch-Westfalen) verdiente einen besonderen Rahmen und dazu eine bessere Bezeichnung. Die mitwirkende Jugend von Briesen-Löbau bis zur Kaschubischen Schweiz war mit ganzer Seele und zum Teil mit trefflichen Gaben bei der Sache, auch bei den zwei oder drei Gruppen, die aus dem Gefüge eines bäuerlichen Abends heraustanzten. Was man nicht in oder vor der Bauernstube treiben kann, ist für den „Bunten Abend" einer bäuerlichen Jugend wohl „zu bunt". Das Gesamtlob kann sich bei solcher Bemerkung nicht mindern, noch weniger der Dank an alle (dem Namen nach unbekannten) Freudenspender auf (und hinter) der Bühne, an die begabte Ansagerin Rotraut Tyart und an den Hauptgeschäftsführer Obuch, der mit Geschick und Heiterkeit verbindende Verse gedichtet hatte. Die Tausende von Zuschauern, die dichtgedrängt den Vorhang auf und niedergehen sahen, waren begeistert; denn gesundes Volk weiß immer **gesundes Spiel zu werten.**

25 Jahre unabhängiges Albanien:

Die Amazonen von Tirana.

Vom 25.—28. November wurde in Albanien das 25jährige Jubiläum der Unabhängigkeit dieses westlichen Balkanlandes gefeiert. Dabei nahm **das einzige reguläre Frauenregiment der Welt,** die Truppe der Prinzessin Marhide, zum ersten Mal an einer offiziellen Parade teil.

Der Höhepunkt der Jubiläumsparade.

Von dem Balkon des weißen Königspalastes von Tirana nahm König Zogu in einer goldverbrämten, epauletten- und tressengeschmückten Uniform, die er sich vor seiner Krönung in Paris hat anfertigen lassen, die Jubiläumsparade seiner 15 000 Soldaten ab. Die Skipetarenregimenter mit ihren roten Turbanen ritten im Geschwindtempo über den palmengeschmückten Korso, ihnen folgte das Eliteregiment des Königs, eine Truppe in blaugrünen Uniformen italienischen Zuschnitts, und dann erst tauchte jene Heeresabteilung auf, deren Vorbeimarsch von den fremden Diplomaten und den anderen Ehrengästen des Königs am ungeduldigsten erwartet wurde: Das Frauenregiment der Prinzessin Marhide: Die fünfunddreißigjährige Schwester des Königs, im Herrensitz auf einem Schimmel reitend, erinnerte in ihrer Uniform an Marlene Dietrich in einer ihrer Filmrollen. Das aufrechte schlanke Persönchen, in blankgewichsten Reiterstiefeln, hellroten Pumphosen, einem auf Taille gearbeiteten Uniformrock mit dunkelbraunen Kragenaufschlägen und einer verwegenen Schirmmütze über dem Haar, grüßte triumphhierend zu ihrem Bruder hinauf. Ihre Truppe, zusammengestellt aus den Töchtern der besten albanischen Familien, konnte es an Disziplin bei dieser ersten Parade mit jedem Männerregiment aufnehmen.

Das Ende der Frauensklaverei.

Welch ein Wandel in wenigen Monaten! Bis zum 25. März dieses Jahres trug die albanische Frau noch den Schleier, nun trägt sie Waffen und ist bereit, an der Seite der Männer in den Kampf für eine Unabhängigkeit zu ziehen, die, vor einem Vierteljahrhundert erobert, heute schwer gegen die Einflüsse der Italiener und Jugoslawen zu halten ist. „Ein bißchen mehr als mein Hund, ein bißchen weniger als mein Pferd — das ist meine Frau". Dieses albanische Bauernsprichwort gibt einen Begriff von der Sklaverei, zu der die albanischen Frauen verurteilt waren. In den meisten albanischen Häusern finden sich Sitzplätze von verschiedener Größe, der höhere für den Gatten, der niedrigere für sein Weib. Noch vor Jahresfrist wurde ein Bauer, der seine Frau mit der Erdhacke erschlagen hatte, von den albanischen Gerichten freigesprochen. All das hat sich geändert, seit Prinzessin Marhide aus dem Ausland zurückkehrte, um im Geschwindtempo die Frauenemanzipation in ihrer immer noch unter den Sittengesetzen des Orient stehenden Heimat zu verwirklichen.

Die Schülerin Kemal Atatürks.

Prinzessin Marhi de, eine orientalische Schönheit mit verträumten mandelförmigen Augen, zu denen ein scharfes energisches Kinn in merkwürdigem Gegensatz steht, ist die jüngste der fünf Schwestern des Königs. Ihre Ideen über die Emanzipation der Frauen sind ihr schon von ihrer Mutter, der klugen Prinzessin Sadije Toptani, eingeflößt worden. Sie studierte zwei Jahre in Paris, wo man sie gemeinsam mit einer lustigen Studentenbande häufig bei „Floria", einem kleinen amerikanischen Speiselokal der Rue Monsieur le Prince, beim Verzehren von fettem Hammelreis und gefüllten Weinblättern sehen konnte. Bald darauf reiste die Prinzessin nach Ankara. Damals tauchte verschiedentlich das Gerücht auf, Kemal Atatürk — damals noch Kemal Pascha — wolle die albanische Königsschwester heiraten. Sicher ist, daß Prinzessin Marhide dem „Ghazi" in Freundschaft verbunden war und ihn bei seinem Reformwerk der Befreiung der türkischen Frau mit ihrem Rat unterstützte.

Die Demonstration von Skutari.

Als Marhide nach Albanien zurügekehrt war, suchte sie ihren Bruder auf und bat ihn, sich genau so energisch zu zeigen wie Kemal. Zunächst einmal müsse er das Tragen des Schleiers verbieten. Zogu fürchtete, die zu 70 Prozent aus glaubenstreuen Mohammedanern bestehende Bevölkerung seines Landes zu verstimmen, schließlich ließ er sich überreden unter der Bedingung, daß Marhide und ihre anderen Schwestern den Albanierinnen ein Beispiel geben sollten, indem sie sich selbst überall unverschleiert zeigten. Dieser waghalsige Versuch wurde in Skutari, der mosleminischen Hochburg des Landes, unternommen. In schicken Pariser Hüten und Kostümen entstiegen die Prinzessinnen ihrem Auto und durchquerten — von einem unterdrückten Murmeln der Empörung verfolgt — die Gassen der Sattler, der Silberschmiede und Viehhändler. Viele Frauen, denen sie begegneten, begrüßten sie jubelnd und zerfetzten selbst ihren Schleier, das Zeichen der Sklaverei.

Das Dekret vom 25. März wurde nicht unwidersprochen hingenommen. Wochen später versuchten in dem südalbanischen Städtchen Argyrokastrao mohammedanische Aufrührer, die „gottesfrevlerische Regierung" König Zogus zu stürzen. In den Stunden, da man im Palast zu Tirana voller Unruhe die Nachrichten der loyalen Truppen über die Niederschlagung des Aufstandes erwartete, machte Prinzessin Marhide ihrem Bruder den Vorschlag, ein Frauenregiment zu gründen, das bereit sein würde, die neuen Rechte der Frau zu verteidigen.

Die Kaserne der 600 Mädchen.

So wurde das erste offizielle Frauenregiment der Welt gegründet. Armeeinstruktoren unterwiesen die albanischen Mädchen im Schießen, machten sie vertraut mit Gasmasken und der Bedienung der Maschinengewehre des modernsten italienischen Typs. 600 unverheiratete Mädchen haben sich der Prinzessin Marhide und ihren Unterführerinnen, den Prinzessinnen Myzejen und Ruhije, verpflichtet. Sie absolvieren eine zweijährige Dienstzeit in einer Kaserne, die vierzehn Kilometer von der Hauptstadt entfernt liegt. Ihre Uniform ist blaugrün mit gleichfarbigen oder (bei Gala;) roten Pumphosen. Die jungen Albanierinnen lernen exerzieren und fliegen. Jede von ihnen trägt den Marschallstab und — den Lippenstift im Tornister!

Romulus.

Vier Etappen
der antisemitischen Aktion an den polnischen Hochschulen.

In Warschauer politischen Kreisen beschäftigt man sich, wie das Thorner „Slowo Pomorskie" mitteilt, in den letzten Tagen lebhaft mit dem Plan einer neuen antisemitischen Aktion auf dem Gebiet des polnischen Hochschulwesens. Man ist sich darüber klar, daß das Ziel der bisherigen Aktion nicht allein die Einrichtung der Ghetto-Bänke in allen Lehranstalten sein darf. Die nationale Jugend, die in dem jüdischen Problem das wichtigste Problem der heutigen polnischen Innenpolitik erblickt, hat vielmehr folgendes Aktionsprogramm in den Hochschulen festgelegt:

Die erste Etappe betrifft die Ghetto-Bänke, die zweite Etappe den numerus nullus, nach welchem die polnischen Hochschulen überhaupt keine jüdischen Studenten und Studentinnen aufnehmen sollen. Die dritte Etappe betrifft die Beseitigung der jüdischen Professoren und der Professoren jüdischer Abstammung von den Hochschulen. Die vierte Etappe endlich sieht eine Reform der Universitätsstudien in der Richtung vor, daß aus den polnischen Hochschulen diejenigen Zweige und Werke der Wissenschaft entfernt werden, die als Werke jüdischer Autoren anerkannt worden sind.

Aus diesem reichhaltigen Programm dürfte sich ergeben, daß man in der nächsten Zukunft mit einer Änderung der radikal-nationalistischen antisemitischen Aktion auf dem Gebiet des Hochschulwesens in Polen nicht rechnen darf.

Kleine Rundschau.

Mit dem Sportflugzeug von Stuttgart nach Batavia.

Der deutsche Flieger, Major Haerle, der am 14. November auf dem Flughafen Stuttgart-Böblingen mit seinem Sportflugzeug Klemm „Kl 35" zu einem Fernflug nach Niederländisch-Indien gestartet war, ist am Montag in Batavia gelandet. Er hat damit eine Strecke von annähernd 15 000 Kilometern in 15 Tagen zurückgelegt. In Buchir mußte er sogar zwei Tage ungewollt Aufenthalt nehmen, um die Genehmigung zur Überfliegung des Irak einzuholen.

Der Erfolg dieses Fluges mit einer täglichen Streckenleistung von weit über 1000 Kilometern verdient insofern besondere Beachtung, als das Flugzug Haerles mit einem Hirth-Motor von nur rund 80 PS ausgerüstet ist und eine normale Serienkonstruktion des Leichtflugzeugbaus Klemm darstellt. Major Haerle, der sich bekanntlich mit diesem Langstreckenflug um den Hindenburg-Pokal bewirbt, wird voraussichtlich nach kurzem Aufenthalt den Rückflug nach Deutschland antreten. Wie Major Haerle berichtet, ist der Flug über Sofia—Istanbul—Bagdad—Kalkutta—Rangoon—Singapore reibungslos verlaufen. Lediglich vor Aleppo mußte er am Sonnabend, 20. November, von der Dunkelheit überrascht, eine Zwischenlandung auf freiem Feld vornehmen. Ein durch die Landung verursachter Reifenschaden wurde an Ort und Stelle schnell behoben, und bereits am nächsten Morgen konnte Haerle seinen Flug nach Bagdad fortsetzen, nachdem er die Nacht unter den Tragflächen seiner Maschine verbracht hatte. Bei den oft schwierigen klimatischen Verhältnissen des Orients kommen Haerle reiche Erfahrungen zugute, die er bereits vor Beginn seiner fliegerischen Laufbahn als Sportsmann gesammelt hatte. Haerle, der vor dem Kriege sechs Jahre seiner Jugend in der Türkeit verbracht hatte, unternahm im Jahre 1929 eine Motorradfahrt durch acht Länder, auf der er auch die Städte Kairo, Damaskus und Bagdad berührt hatte.

Polforscher in Lebensgefahr.

Das mit der sowjetrussischen Nordpol-Expedition in ständiger radiotelegraphischer Verbindung stehende Observatorium in Moskau hat eine Funkmeldung erhalten, wonach die aus drei Mann bestehende Expedition im Polarwinter in höchster Gefahr schwebt. Die riesige Eisscholle, auf der sich das Zelt und die Eishütte der Forscher befinden, und auf der sie sich treibend über den nördlichsten Punkt der Erde tragen lassen wollten, sei unter ohrenbetäubendem Krachen geborsten. Die undurchdringliche Finsternis der monatelangen Polarnacht machten eine Feststellung der Ausmaße der Katastrophe unmöglich, doch glaubt man, daß die große Eisscholle unter dem Druck angrenzender Packeisfelder einfach zusammengedrückt wurde. Noch steht die kleine Expedition in Funkverbindung mit der Außenwelt, doch ist noch nicht ermittelt, ob die Eisscholle sich bereits in ihre Bruchstücke aufgelöst hat und auf welchem Teil sich die Forscher befinden.

Quellenmaterial zur Familienforschung in Bromberg.

(Schluß. *)

Ganz besonders wichtig für die Familienforschung sind

die Seelenlisten und Meldekarten im Städtischen Meldeamt,

die mit dem Jahr 1821 beginnen, praktisch jedoch erst ab 1850 ausgewertet werden können, da die alphabetischen Namenverzeichnisse erst mit diesem Jahr beginnen. Die älteren Bücher (Seelenlisten nach Bezirken geordnet!) enthalten Namen, Vornamen, Alter des Hauseigentümers oder Mieters, dessen Familie, der Gesellen, Lehrburschen und Dienstpersonals. Genauer geführt sind schon die jüngeren Jahrgänge, die auch wesentlich mehr Rubriken aufweisen, wie Geburtsort und -tag, Stand, Name, Zuzugsort, Domizil, Militärverhältnis, Religion, Eltern, Kinder usw. Auf Grund dieser Angaben kann man seine Ahnen ganz gut bis ins 18. Jahrhundert zurückverfolgen. (Eingetragen sind hier natürlich nur Stadtbewohner (auch die der Vororte, nicht aber Ortschaften, wie dies bei den Kirchenbüchern der Fall ist!). Ein Auszug aus den Büchern kostet sowohl für Antragsteller aus dem Reich, als auch aus dem Inland 4 Złoty nebst Rückporto. (Ansässigkeitsbescheinigung nach 1931 für Polen 2 Złoty.) Schreiben in deutscher Sprache aus dem Reich werden wie oben erwähnt behandelt. (Siehe Standesamt!) Die Urkunden werden nicht dem Antragsteller selbst, sondern dem betr. Konsulat im Reich zugeschickt. Die Anschrift lautet: Zarząd Miejski — Wydział Ewidencyi Ludności w Bydgoszczy, Nowy Rynek 1.

Dasselbe Amt besitzt auch noch eine Anzahl

Adreßbücher aus den letzten Jahrzehnten

(ab 1855), Ortsverzeichnisse (deutsch-polnisch und polnisch-deutsch) und der dazugehörigen Pfarrämter, so daß auch hier eingesehen und manches verwertet werden kann.

Eine wenig beachtete Quelle sind

die Bürgerrollen im Stadtarchiv

(im Gebäude der Stadtbücherei, Rynek im. Marsz. J. Piłsudskiego). Hier heißt es natürlich persönlich nachforschen, da das Amt grundsätzlich derartige Angelegenheiten nicht erledigt. Die Eintragungen laufen ab 1773 und enthalten Angaben, wie: Vor- und Zunamen der Bürger, Stand und Gewerbe, Geburtsort, letzter Aufenthaltsort und ob sie mit dem dortigen Bürgerrecht versehen gewesen, Datum der hiesigen Aufnahme, Betrag der bezahlten Bürgerrechtsgelder, Abgang (gestorben — verzogen). Was bei diesen Angaben besonders wichtig scheint, ist der Hinweis des letzten Aufenthaltsorts, nach dem sonst vielfach vergeblich gesucht wird. Ein alphabetisches Namenverzeichnis liegt bei. (Zu verweisen ist hier auf die Arbeit über die Bromberger Bürgerrollen im nächsten Heft der Deutschen Wissensch. Zeitschrift für Polen, Posen,)

In demselben Archiv finden wir ebenfalls andere Quellen wie verschiedene

Schöffenbücher, Stadtakten,

ein Testamentebuch aus der Zeit von 1581 bis 1620, in dem u. a. auch Willensäußerungen von Deutschen niedergeschrieben sind. Das Nachforschen in letztgenannten Büchern ist allerdings sehr mühselig und schwierig (polnisch und lateinisch geschrieben, vorwiegend unleserliche Schrift usw.) und erfordert einen höheren Aufwand an Zeit und Geduld, zeitigt aber doch äußerst interessante Ergebnisse.

Die Stadtbücherei birgt nicht minder

wertvolle Quellen,

wie z. B. die von E. Wolff zusammengestellten Sippentafeln (handschriftlich) über die Familien Windmüller, Ehwald, Fandrey, Bartel, Barc, Frison, Rieden, Schökel, Waschstein, Seidel, Tack, Kleist, Geisler, Riedel usw., worauf besonders verwiesen sei. (Bromberger Familien — Langenau, Otteraue usw.) Erwähnt seien auch die Adreßbücher (ab 1855), das Adreßbuch für Offiziere und Zivilbeamte in Bromberg (bis 1910), Lehrer (ab 1871), Geschlechterbücher, die Verzeichnisse aller Ortschaften des Bromberger Regierungsbezirks und einzeln liegender Grundstücke, das Verzeichnis der in der Stadt und im Kreise eingetragenen Firmen, Inhaber, Prokuren, Gesellschaften (1866), verschiedene Arbeiten wie z. B. die von Daheim-Schwarzbach über die Besiedlung des Netzedistrikts (Ansiedler namentlich aufgeführt), Tagebücher, Urkunden, Lehrbriefe, Reisepässe, Familienbriefe usw.

Sind wir bei den Büchereien, dann ist auch die Deutsche Bücherei in der Danzigerstraße mit ihren reichen Beständen an sippenforschlichen Werken zu erwähnen. Wichtig ist hier die Arbeit von Dr. Phil. Rudolf über die Geschichte von Schulitz und Umgebung (Posen 1936), in der außerordentlich viel Namen auch von Bewohnern der Umgebung Brombergs vorkommen, die zwei Bände posenscher Geschlechterbücher usw. usw.

Eine Fundgrube und bisher fast unausgewertete Quelle sind

die Innungsakten der verschiedenen Zünfte,

deren es eine ganze Menge in Bromberg gibt. Verfasser dieser Zeilen hat in den Truhen der Innungen eine überraschende Fülle von Aufzeichnungen, Lehrbriefen, Geburtsurkunden und anderen Schriftstücken gefunden, die beinahe — unberührt in den alten Laden lagen. Wie viele von ihnen sind schon verloren gegangen und wie viele sind dem Zahn der Zeit anheimgefallen! Die Bücher datieren in der Mehrzahl ab 1772, da die älteren Stücke entweder verschollen oder nach Posen gegeben wurden. (Staatsarchiv resp. Handwerksmuseum!) Wenn man also den Beruf des gesuchten Vorfahren weiß, wird man auch auf diesem Wege viel Interessantes zu Tage fördern können. Die Protokollbücher besitzen ein Verzeichnis der Meister, in dem deren Geburtsort und -Datum sowie Jahr der Aufnahme angegeben sind. Daneben finden sich auch sonst recht viel Hinweise über die Innungsmitglieder, wo diese gelernt haben, näheres über deren Tätigkeit usw. Etliche Innungen haben sogar Alben mit den Bildern der Meister mit ausführlichen Angaben und Anmerkungen. Verschiedentlich gehen die Angaben wie z. B. bei den Schuhmachern auch bis auf den Beginn des 18. Jahrhunderts zurück, dagegen besitzt die Zunft wieder gar keine Urkunden, Lehrbriefe usw. Verfasser hat eine Zusammenstellung der Namen der Mitglieder und Urkunden der einzelnen Gilden vorgenommen, die für die Forschungsarbeit fraglos von Wert sein dürfte. Näheres darüber sowie Anschriften der einzelnen Innungen in einem nächsten Aufsatz.

Nicht minder wichtig sind

die Gerichtsbestände,

die z. T. recht weit zurückreichen. Man findet da — besonders wenn der Vorfahr Grundbesitz hatte — eine Menge Angaben und Einzelheiten in Büchern und zwar aus dem Grunde, als für jede Eintragung ja auch Urkunden (also Geburts-, Trau- u. a. Urkunden, Erbbescheinigungen usw.) beigebracht werden mußten. Weniger erfreulich verhält sich die Sache mit den Vormundschaftsakten, da diese nur wenige Jahre aufbewahrt und dann eingestampft werden. Anfragen sind an das Vormundschaftsgericht (Sąd Opiekuńczy) bzw. in Grundbuchsachen an den Dział hipoteczny przy Sądzie grodzkiem in Bydgoszcz zu richten. Das Gesuch ist in polnischer Sprache auszufertigen (0,50 Złoty beifügen), da sonst Übersetzungskosten (6 Złoty pro Seite) hinzugerechnet werden. Ein Sonderregister über Juden aus der Zeit von 1823 bis 1874 ist im Amtsgericht ebenfalls vorhanden.

Theo Stein.

*) Siehe Nr. 272 der „Deutschen Rundschau in Polen".

Wirtschaftliche Rundschau.

Führt Polen Getreide aus dem Ausland ein?

Die polnische Presse veröffentlicht in sensationeller Aufmachung eine aus Bukarest datierte Meldung, die folgenden Wortlaut hat:

„Aus Bukarest geht der polnischen Presse die Mitteilung zu, die für die polnische Öffentlichkeit zweifellos vollständig sensationell und unerwartet klingt. Der rumänische Minister für Genossenschaftswesen, Michael Negura, hat den rumänischen Exportorganisationen zur Kenntnis gegeben, daß Rumänien in nächster Zeit Getreide nach Polen liefern werde, da Polen in diesem Jahr einen Getreidemangel empfindet. Es sei bereits ein diesbezüglicher Vertrag zustandegekommen, wonach Polen diese Getreide-Einfuhr zu 30 Prozent mit Devisen bezahlen werde.

Ein Teil der polnischen Presse knüpft an diese Meldung die Frage, ob ein Getreide-Exportland wie Polen, dessen Getreide-Ausfuhr allerdings eine sogenannte „Hungerausfuhr" sei, so schnell in einen getreideeinführenden Staat verwandelt werden könne. Diese Tatsache sei sicherlich nicht darauf zurückzuführen, daß Polen innenwirtschaftlich reicher geworden sei, denn die Wirklichkeit widerspreche einer solchen optimistischen Auffassung. Die Lage der Landwirtschaft habe sich nicht wesentlich gebessert. Zum Schluß fordert die polnische Presse eine Aufklärung des Sachverhalts.

Wirtschaftskampf zwischen Juden und Christen in Polen.

Der Kampf zwischen Juden und Nichtjuden in Polen hat jetzt auf dem wirtschaftlichen Gebiet ganz außerordentliche Folgen gehabt. Besonders der Großhandel ist in Polen fast ausschließlich in jüdischen Händen.

Wie der „Warszawski Dziennik Narodowy" meldet, gehen jetzt die jüdischen Großhändler dazu über, ihre Vormachtstellung auf diesem Gebiet auszunutzen, um die nichtjüdischen Händler zu schädigen. Bei Kaufleuten, von denen bekannt ist, daß sie dem Christlichen Kaufmannverband angehören, wird absichtlich die Lieferung der Ware verzögert, um die Kaufleute in Schwierigkeiten zu bringen, so daß ihre Kunden Waren nicht erhalten können, die bei dem jüdischen Konkurrenten vorhanden sind. Auch auf das Kreditwesen wirkt sich dieser Kampf aus, die Juden versuchen mit allen Mitteln, den Angehörigen des Christlichen Kaufmannverbandes die üblichen Kredite zu kürzen.

Jetzt hat der Zentralverband der Detailkaufleute des Christlichen Kaufmannverbandes in Warschau vor dem Weihnachsfest eine Ausstellung eröffnet, auf welcher den christlichen Kaufleuten Gelegenheit gegeben werden soll, mit den Produzenten direkt in Fühlung zu treten, um sich so von dem jüdischen Zwischenhandel unabhängig zu machen.

Erleichterungen bei Einlösung von Gewerbescheinen.

Das Finanzministerium hat eine Anordnung über Erleichterungen erlassen, die den Steuerzahlern im Zusammenhang mit der Einlösung von Gewerbescheinen (Patenten) für das Jahr 1938 eingeräumt werden. Diese Anordnung umfaßt zweierlei Erleichterungen: Erleichterungen, die von Amts wegen gewährt werden und individuelle Erleichterungen, die auf Grund eines besonderen Antrags an die Finanzbehörden gewährt werden.

Im Vergleich zu den im laufenden Jahr gewährten Erleichterungen bei der Einlösung von Patenten sind die für das Jahr 1938 vorgesehenen Erleichterungen bei einer Reihe von Betrieben wesentlich erweitert worden.

Bei einer zahlreichen Gruppe von Waren-Handelsbetrieben sind neue Erleichterungen von Amts wegen vorgesehen. Diese Erleichterungen bestehen darin, daß der betreffende Betrieb, der im Sinne des Gesetzes über die staatliche Gewerbesteuer zur zweiten Kategorie der Handelsbetriebe gezählt wird, im Jahre 1938 auf Grund eines sogenannten Halbjahrspatents der zweiten Handelskategorie (zum Preise eines Halbjahrs) geführt werden kann, sofern die Höhe des im Jahr 1936 festgestellten Umsatzes insgesamt 100 000 Zloty nicht überschritten hat.

Eine Reihe neuer Erleichterungen erstreckt sich u. a. auch auf kinematographische Betriebe und auf Betriebe, die polnische Filme herstellen.

Neben den vom Finanzministerium als von Amts wegen eingeräumten Erleichterungen sind individuelle Erleichterungen vorgesehen, die auf Grund eines Antrags gewährt werden können. Zur Gewährung derartiger Erleichterungen sind in weitem Maße die Finanzkammern berechtigt. So dürfen diese Kammern u. a. den Industriebetrieben VI. und VII. Kategorie (Abteilung 18 und 9 des Tarifs) die Erlaubnis erteilen, über die im Rundschreiben vorgesehenen Erleichterungsnormen hinaus 60 Tage lang zusätzlich Arbeiter zu beschäftigen. Ein Betrieb, der auf Grund eines Patentes der VI. Gewerbe-Kategorie geführt wird, kann nämlich bei Handbetrieb zusätzlich 60 Tage lang fünf Arbeiter beschäftigen. Wenn in einem solchen Betriebe mechanische Kräfte angewendet werden, dürfen zusätzlich drei Arbeiter beschäftigt werden. In Betrieben der VII. Gewerbe-Patent-Kategorie dürfen zusätzlich bei Handbetrieb drei Arbeiter, bei mechanischem Betrieb zwei Arbeiter beschäftigt werden.

Der Termin zum Einbringen von Anträgen um Individual-Erleichterungen ist auf den 31. Dezember 1937 festgelegt worden. Sofern es sich um Betriebe handelt, die erst im Jahre 1938 eröffnet werden, oder die im Jahre 1938 nur saisonmäßig arbeiten, so können Individual-Anträge innerhalb von 14 Tagen nach Eröffnung des Betriebes eingereicht werden. Die Anträge müssen an das zuständige Finanzamt gerichtet sein. Die Antwort der Finanzkammern auf einen bis zum 31. Dezember 1937 eingereichten Antrag um Erleichterungen muß bis spätestens zum 1. Mai 1938 erteilt werden. Die Finanzämter müssen den Antragstellern, die ihren Antrag bis zum 31. Dezember 1937 eingereicht haben, bis zum 1. April 1938 Bescheid zukommen lassen.

Die Finanzkammern sind verpflichtet, auf Anträge um Patent-Erleichterungen für Betriebe, die erst im Jahre 1938 eröffnet werden, oder nur saisonmäßig arbeiten, innerhalb von zehn Wochen einen Bescheid zuzustellen. Die Finanzämter sind dagegen verpflichtet, innerhalb von acht Wochen zu antworten.

Die Anordnung des Finanzministers über Patenterleichterungen hebt ferner hervor, daß für den Fall, daß eine Antwort der Finanzkammer oder der Finanzämter im vorgesehenen Termin nicht erteilt wird, der Antrag als berücksichtigt gilt.

Alle nach den oben erwähnten Terminen eingereichten Anträge bleiben unberücksichtigt. Das Finanzamt wird in diesem Falle den Antragsteller benachrichtigen. Der Wortlaut dieser neuen Anordnung des Finanzministers ist in Nr. 31 des Amtsanzeigers des Finanzministeriums erschienen.

Neues Gesetz zur Tilgung von Hypothekenschulden.

Am 30. November fand unter dem Vorsitz von Ministerpräsident Skladkowski eine Sitzung des Ministerrats statt. In dieser Sitzung wurde eine Reihe wirtschaftspolitisch wichtiger Gesetzesvorlagen angenommen.

So hat der Ministerrat u. a. eine Gesetzesvorlage über Erleichterungen bei der Tilgung von Hypothekenschulden genehmigt. Dieses Gesetz ermöglicht eine stufenweise Liquidierung des bis zum 1. Januar 1938 geltenden Hypotheken-Moratoriums, das bekanntlich durch Gesetz vom Jahre 1933 in Kraft gesetzt worden ist. Das neue Gesetz erfaßt alle Einzelheiten der Tilgung von Hypothekenschulden, die im Moratorium erwähnt worden sind.

Der Ministerrat hat ferner ein Gesetz angenommen, das für Westpolen von besonderer Bedeutung ist. Es handelt sich um ein Gesetz, das sich mit dem Besitz ehemaliger preußischer Organisationen des öffentlichen Rechts befaßt und deren Tätigkeit durch die Grenzziehung aufhörte. Durch dieses Gesetz werden manche Vermögenswerte der ehemaligen preußischen Behörden und agrarfinanzieller Institute in einer Anleihe des Umsatzfonds der Agrarreform umgewandelt.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 1. Dezember auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 30. Novbr. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,75, 89,93 — 89,57 Belgrad —, Berlin —.—, 212,97 — 212,11, Budapest —, Bukarest —, Danzig —.—, 100,20 — 99,80, Spanien —.—, Holland 293,25, 293,97 — 292,53, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 117,55, 117,84 — 117,26, London 26,34, 26,41 — 26,27, Newyork 5,27, 5,28¼ — 5,25¾, Oslo 132,25, 132,58 — 131,92, Paris 17,94, 18,09 — 17,79, Prag 18,58, 18,63 — 18,53, Riga —, Sofia —, Stockholm 135,70, 136,03 — 135,37, Schweiz 122,00, 122,30 — 121,70, Helsingfors 11,63, 11,66 — 11,60, Wien —.—, 99,20 — 98,80, Italien —.—, 27,86 — 27,66.

Berlin, 30. November. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,481—2,485, London 12,39—12,42, Holland 137,90—138,18, Norwegen 62,27 bis 62,39, Schweden 63,87—63,99, Belgien 42,19—42,27, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 8,427—8,443, Schweiz 57,36—57,48, Prag 8,716 bis 8,734, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,00—47,10, Warschau —.—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,24½ Zl., dto. kanadischer 5,24½ Zl., 1 Pfd. Sterling 26,25 Zl., 100 Schweizer Frank 121,50 Zl., 100 französische Frank 17,69 Zl., 100 deutsche Reichsmark in Papier 114,00 Zl., in Silber 117,00 Zl., in Gold fest —.— Zl., 100 Danziger Gulden 99,80 Zl., 100 tschech. Kronen 16,70 Zl., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zl., holländischer Gulden 292,25 Zl., belgisch Belgas 89,40 Zl., ital. Lire 21,00 Zl.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 30. November.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Stücke	62.00 G.
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	54.00 +
5% Pfandbriefe der Westpolnischen Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zl.)	—
4½% umgest. Zlotypfandbriefe d. Pos. Landschaft i. Gold	56.00 B.
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	—
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	48.75 G.
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1936	107.50 G.
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zl.)	—
H. Cegielski	—
Luban-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruszwica	—

Tendenz: behauptet.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 30. November. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Roggen	15 to	22.50
Hafer I	15 to	21.35

Richtpreise:

Weizen	27.50—28.00	Rotklee, roh	—.—
Roggen 712 gl.	22.00—22.25	Schwedenklee	—.—
Braugerste	22.00—23.00	Gelbklee, enthülst	—.—
Gerste 700-717 g/l.	20.25—20.50	Senf	35.00—37.00
Gerste 673-678 g/l.	19.25—19.75	Viktoriaerbsen	24.00—26.00
Gerste 638-650 g/l.	19.00—19.25	Folgererbsen	24.00—25.50
Hafer I 480 g/l.	21.00—21.25	Klee gelb, o. Schalen	—.—
Hafer II 450 g/l.	20.00—20.25	Peluschken	—.—
Roggenmehl		Sommerwicken	—.—
I 0-50%	31.25—32.25	Weizenstroh, lose	5.65—5.90
„ I 0-65%	29.75—30.75	Weizenstroh, gepr.	6.15—6.40
„ I 50-65%	—.—	Roggenstroh, lose	6.00—6.25
Weizenmehl		Roggenstroh, gepr.	6.75—7.00
„ I 0-30%	48.00—48.50	Haferstroh, lose	6.05—6.30
„ 0-50%	44.00—44.50	Haferstroh, gepreßt	6.55—6.80
„ I a 0-65%	42.00—42.50	Gerstenstroh, lose	5.75—6.00
„ II 30-65%	38.50—39.00	Gerstenstroh, gepr.	6.25—6.50
„ II a 50-65%	—.—	Heu, lose	7.35—7.85
„ III 65-70%	—.—	Heu, gepreßt	8.00—8.50
Roggenkleie	15.00—15.75	Netzeheu, lose	8.45—8.95
Weizenkleie (grob)	16.00—16.25	Netzeheu, gepreßt	9.45—9.95
Weizenkleie, mittelg.	14.75—15.25	Leinkuchen	22.75—23.00
Gerstenkleie	15.75—16.75	Rapskuchen	19.75—20.00
Winterraps	55.00—57.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	22.75—23.50
Leinsamen	49.00—52.00	Speisekartoffeln	—.—
blauer Mohn	77.00—80.00	Fabrikkartoffeln p. kg%	17 gr
gelbe Lupinen	13.50—14.50	Sojaschrot	23.50—24.50
blaue Lupinen	12.50—13.00		

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 1592 to, davon 548 to Roggen, 138 to Weizen, 70 to Gerste, 128 to Hafer.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 1. Dezember. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit. Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1 115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Gerste 673-678 g/l.	— to	—.—
Hafer	15 to	20.90	Gerste 644-650 g/l.	— to	—.—
Hafer	15 to	20.50	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	22.75—23.00	Viktoriaerbsen	24.00—26.00
Weizen I 748 g/l.	28.00—28.50	Folgererbsen	23.50—25.50
Weizen II 726 g/l.	27.00—27.50	Peluschken	—.—
Braugerste	21.75—22.50	blaue Lupinen	13.00—13.50
a) Gerste 673 678 g/l.	19.25—19.50	gelbe Lupinen	13.50—14.00
b) Gerste 644-650 g/l.	18.75—19.00	Winterraps	55.00—57.00
Hafer	20.50—20.75	Rübsen	51.00—52.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	blauer Mohn	75.00—80.00
„ I 0-65% m. Sack	32.00—32.50	Leinsamen	46.00—49.00
„ 0-70%	31.15—31.75	Senf	34.00—37.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Gelbklee, enthülst	—.—
Roggennachm. 0-95%	27.50—28.50	Weißklee, ger.	—.—
Weizenmehl m. Sack		Rotklee, unger.	—.—
„ Export f. Danzig	—.—	Rotklee 97% ger.	—.—
I 0-30%	48.50—49.50	Leinkuchen	23.00—23.25
„ I 0-50%	44.00—45.50	Rapskuchen	20.00—20.25
„ I A 0-65%	42.00—43.50	Sonnenblumenkuch. 42-45%	22.75—23.25
„ III 65-70%	—.—	Sojaschrot	24.50—25.00
Weizenschrotnachmeh. 0-95%	35.75—36.75	Speisekartoffeln Pom.	—.—
Roggenkleie	15.50—16.00	Speisekartoffeln (Netze)	—.—
Weizenkleie, fein	16.00—16.50	Fabrikkartoffeln	16½—17 gr
Weizenkleie, mittelg.	15.50—16.00	Kartoffelflocken	15.75—16.25
Weizenkleie, grob	16.50—17.00	Trockenschnitzel	8.00—8.50
Gerstenkleie	16.00—16.50	Roggenstroh, lose	—.—
Gerstengrütze fein	28.00—28.50	Roggenstroh, gepr.	7.75—8.00
Gerstengrütze, mittl.	28.00—28.50	Netzeheu, lose	8.75—9.75
Perlgerstengrütze	38.50—39.50	Netzeheu, gepreßt	9.50—10.50

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	189 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	265 to
Weizen	46 to	Fabrikkartoff.	35 to	Gemenge	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Roggen-Stroh	— to
a) Einheitsgerste	— to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- „	— to	Blauer Mohn	— to		
c) Gerste	61 to	Maiskleie	— to	gelbe Lupinen	— to
Roggenmehl	83 to	Gerstenkleie	— to	blaue Lupinen	— to
Weizenmehl	— to	Heu, gepreßt	— to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	— to	Leinkuchen	— to	Peluschken	— to
Folger-Erbsen	— to	Leinsamen	15 to	Rapskuchen	— to
Feld-Erbsen	— to	Raps	— to	Trockenschnitzel	— to
Roggenkleie	32 to	Trockenschnitzel	— to	Senf	20 to
Weizenkleie	15 to	Buchweizen	— to	Rübsen	— to

Gesamtangebot 1008 to.

Warschau, 30. November. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 748 g/l. 29,50—30,00, Sammelweizen 737 g/l. 29,00—29,50, Roggen I 693 g/l. 24,25—24,50, Hafer I 460 g/l. 22,75—23,75, Hafer II 435 g/l. 21,00—22,00, Braugerste 678-684 g/l. 21,75—22,75, Gerste 673-678 g/l. 20,25—20,50, Gerste 649 g/l. 19,75—20,00, Gerste 620,5 g/l. 19,25—19,75, Speisefelderbsen 28,00—29,00, Viktoriaerbsen 29,50—31,50, Wicken —.—, Peluschken —.—, dopp. ger. Seradella —.— blaue Lupinen 14,50—15,00, gelbe Lupinen 15,25—15,75, Winterraps 58,00—59,00, Winterrübsen 54,00—55,00, Sommerrübsen 54,00—55,00, Leinsamen 46,50—47,00, roh. Rotklee ohne dicke Flachsseide 95—110, roh. Rotklee o. Flachsseide bis 97% ger. 125—135, roh. Weißklee 180—200, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 210—230, blauer Mohn 80,00—82,00, Weizenmehl I 0-30% 45,50—48,50, 0-50% 42,50—45,50, 0-65% 41,50—42,50, II 30-65% 35,00—37,00, II a 50-65% 31,00—34,00, III 65-70% 28,00 bis 31,00, Weizen-Futtermehl 21,00—22,00, Weizen-Nachmehl 0-95% —.—, Roggenmehl I 0-50% 33,50—34,50, Roggenmehl 0-65% 31,50 bis 32,00, Roggenmehl II 50-65% 26,50—27,50, Roggen-Nachmehl 0-95% 26,50—27,50, grobe Weizenkleie 17,50—18,00, mittelgrob 15,75 bis 16,25, fein 15,75—16,25, Roggenkleie 0-70% 15,00—15,50, Gerstenkleie 14,25—14,75, Leinkuchen 21,00—21,50, Rapskuchen 18,25—18,75, Sonnenblumenkuchen —.—, Soja-Schrot 24,00—24,50 Speisekartoffeln 3,50—4,00, Fabrikkartoffeln Basis 18% 3,75—4,25, Roggenstroh, gepreßt 8,25—9,00, Heu I, gepreßt 11,50—12,50, Heu II, gepreßt 9,50—10,50

Posener Butternotierung vom 30. November. (Festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerei-Zentralen. Großhandelspreise. Exportbutter: Standardbutter 3,65 zł pro kg ab Lager Posen, 3,60 zł pro kg ab Molkerei Nicht-Standardbutter —.— zł pro kg; Inlandbutter: I. Qualität 3,50 zł pro kg, II. Qualität 3,40 zł pro kg. Kleinverkaufspreise: I. Qualität 3,60—3,80 zł pro kg.

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 30. November. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: Rinder 402 (darunter 70 Ochsen, 80 Bullen, 252 Kühe, — Färsen, — Jungvieh), 655 Kälber, 91 Schafe, 2052 Schweine; zusammen 3200 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 64—68, vollfleischig., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 56—62, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 46—50, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 38—44.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 56—62, vollfleisch., jüngere 48—52, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 40—46, mäßig genährte 38—40.

Kühe: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 66—74, Mastkühe 50—60, gut genährte 42—46, mäßig genährte 22—30.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 64—68, Mastfärsen 56—62, gut genährte 46—50, mäßig genährte 38—44.

Jungvieh: gut genährtes 38—44, mäßig genährtes 36—38.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 72—80, Mastkälber 62—70, gut genährte 52—60, mäßig genährte 40—50.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 60—66, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 50—56, gut genährte —.—, alte Mutterschafe —.—.

Schweine:	gemästete, 120—150 kg Lebendgewicht	94—97
	vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht	88—92
	vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht	82—84
	fleischige von mehr als 80 kg Lebendgewicht	72—80
	Sauen und späte Kastrate	66—80

Marktverlauf: ruhig.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 30. Novbr. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere 40—42, ältere —.—, sonstige vollfleischige, jüngere 36—39, fleischige —.—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 40—42, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 36—39, fleischige 28—35. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 36—39, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 30—35, fleischige 20—29, gering genährte 12—19. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 40—42, vollfleischige 36—39, fleischige 28—35. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 25—30. Kälber: Doppellender bester Mast —.—, beste Mastkälber 57—63, mittlere Mast- u. Saugkälber 46—56, geringere Mastkälber 35—45. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel, Stallmast —.—, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe —.—, fleischiges Schafvieh —.—, gering genährtes Schafvieh —.—. Schweine: Fettschweine über 301 Pfd. Lebendgew. 63, vollfleisch. Schweine von ca. 271—300 Pfd. Lebendgew. 61, vollfleischige Schweine von ca. 241—270 Pfd. Lebendgewicht 59, vollfleischige Schweine von ca. 221—240 Pfd. Lebendgewicht 56—57, vollfleisch. Schweine von ca. 201—220 Pfd. Lebendgewicht 53, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 48—49, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —.—, fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —.—, Sauen 50—53.

Bacon-Schweine —.— je Zentner, Vertragsschweine —.—.

Auftrieb: 7 Ochsen, 27 Bullen, 112 Kühe, 60 Färsen, 6 Fresser; zusammen 212 Rinder, 48 Kälber, — Schafe, 1371 Schweine.

Außerdem wurden in der Woche noch aufgetrieben: — Ochsen, 1 Bulle, — Kühe, — Färsen, — Fresser, 13 Kälber, — Schafe, 2 Schweine, 788 Bacon- und Exportschweine.

Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine geräumt.

Bemerkungen: Ausgesuchte Rinder und Kälber 2—4 Gulden über Notiz. Stallpreise bei Rindern und Schweinen bei nüchterner Abnahme 4—6 Gulden unter Notiz. Magere Kühe vernachlässigt. Nächster Markt bei Rindern beschränkter Auftrieb. Die von den Fleischern zu zahlenden Preise werden unter den Kleinhandelspreisen veröffentlicht.

Warschauer Viehmarkt vom 30. November. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Zloty: junge, fleischige Ochsen 82—99, junge Mastochsen 70—80, ältere, fette Ochsen 61—68, ältere, gef. Ochsen 50—50½; fleischige Kühe 86—99, abgemolk. Kühe jeden Alters 45—50; junge fleischige Bullen —.—; fleischige Kälber 100—112, junge, genährte Kälber 80—98; kongreßpolnische Kälber —.—; junge Schafböcke und Mutterschafe —.—; Speckschweine von über 180 kg 115, von 150—180 kg 110—112, fleischige Schweine über 110 kg 85—97, von 80—110 kg 77—84.